

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1925**

135 (21.3.1925) Morgenausgabe



die ihr Versprechen nicht gehalten habe, ebenso die Rechtsparteien mit ihren Wahlversprechungen.

Abg. Dr. Wunderlich (D.Vp.) hält es für durchaus notwendig, daß für die kleinen Sparer etwas geschieht. Die Sache dürfe aber nicht über's Knie abgehoben werden. Die tatsächlichen Minderer zwischen rechts und links würden allmählich langweilig. Notwendig sei ruhige und sachliche Arbeit.

Die Abg. Dr. Frissen (W.Vg.) u. Seifert (D.Vp.) fordern rasche Entscheidung in der Aufwertungsfrage.

Abg. Best (D.Vp.) hält es für notwendig, der Eintragung aufwertender Hypotheken mit zweifelhafter Grundlage vorzubeugen. Redner schließt mit der Erklärung, er werde immer seine Stimme für eine gerechte Aufwertung erheben. Der Artikel 3 wird an den Aufwertungsentscheidungs verweisen.

Der Gesetzesentwurf wird darauf in zweiter und dritter Lesung gegen die Kommunisten angenommen.

Die demokratische Entscheidung wird abgelehnt.

Es folgt dann die Beratung der sozialdemokratischen und kommunistischen Anträge über die Sicherung der Wahlfreiheit.

Bei der Aussprache über die Vorzüge in Halle, Frankfurt a. M. und Stuttgart kam es zu großen Vorfällen.

Reichsminister des Innern Schiele stellt fest, daß nach der Verfassung die Wahlfreiheit gewährleistet ist. Es liege kein Anlaß vor, die Länderregierungen noch einmal beauftragt darauf hinzuweisen. Dazu komme, daß der Reichstag erst nach vier oder fünf Tagen einen Antrag angenommen habe, der jede Beschränkung der Wahlfreiheit unterlag. Die zuständigen Verwaltungsbehörden haben alle Maßnahmen zum Schutze der Wahl getroffen. Der freie Meinungsäußerung wird in keiner Weise gefährdet. Dieses Recht gilt aber freilich nur für Deutsche, nicht aber auch für Ausländer. Der Minister schließt sich im übrigen durchaus der Erklärung des preussischen Innenministers Seewering an. Die Vorgänge in Halle seien noch nicht völlig geklärt. Die Untersuchung werde von der preussischen Regierung betrieben. Die Vorwürfe wegen der Vorgänge in Frankfurt a. M. seien unbegründet. Auch in Stuttgart könne von einem Wahlterror keine Rede sein. Die Durchführung des kommunalistischen Parteibüros fand auf Veranlassung des Oberreichsstaatsanwalts statt. Es wurden Schriftstücke schwer belastenden Inhalts gefunden. Alles auf die Wahl bezügliche Material ist zurückgegeben worden. Bei dem ganzen Vorgehen waren nur z. T. in die Geschlossenheit maßgebend. Der Minister stellt im allgemeinen fest, daß die Polizei durchaus ihre Pflicht getan hätte. In Halle seien zwei Schüsse von der Galerie auf die Polizeimannschaften abgegeben worden. Niemand könne verlangen, daß die Polizei, wenn sie angegriffen, nicht von der Waffe Gebrauch mache. Jeder, der die Polizei angreife, müsse wissen, was das zu bedeuten habe; wenn jeder sich darüber klar sei, würden derartige bedauerliche Vorkommnisse von selbst aufhören.

Darauf werden die Beratungen abgebrochen. Das Haus vertagt sich am Samstag vormittag 11 Uhr. Tagesordnung: Weiterberatung des Haushaltsplanes. Schluß der heutigen Sitzung nach 7 Uhr.

Von den eigenen Genossen erschossen.

Pr. Berlin, 20. März. Wie der preussische Innenminister im Landtag mitteilte, hat die Diskussion der Verträge bei dem Hallenser Zusammenstoß getöteten Kommunisten ergeben, daß mehrere der Getöteten nicht erschossen worden sind, sondern im Gedränge erdrückt wurden. Bei einem der Toten sind im Schädel Geschosse vorgefunden worden, die nach Aussage der gerichtlichen Sachverständigen nicht von Polizeipistolen herrühren. Es handelt sich um Kleingewehre aus Trommelrevolvern. Es steht daher fest, daß der Mann aus der Versammlung heraus erschossen worden ist.

Pr. Berlin, 20. März. Wie der preussische Innenminister im Landtag mitteilte, hat die Diskussion der Verträge bei dem Hallenser Zusammenstoß getöteten Kommunisten ergeben, daß mehrere der Getöteten nicht erschossen worden sind, sondern im Gedränge erdrückt wurden. Bei einem der Toten sind im Schädel Geschosse vorgefunden worden, die nach Aussage der gerichtlichen Sachverständigen nicht von Polizeipistolen herrühren. Es handelt sich um Kleingewehre aus Trommelrevolvern. Es steht daher fest, daß der Mann aus der Versammlung heraus erschossen worden ist.

Pr. Berlin, 20. März. Wie der preussische Innenminister im Landtag mitteilte, hat die Diskussion der Verträge bei dem Hallenser Zusammenstoß getöteten Kommunisten ergeben, daß mehrere der Getöteten nicht erschossen worden sind, sondern im Gedränge erdrückt wurden. Bei einem der Toten sind im Schädel Geschosse vorgefunden worden, die nach Aussage der gerichtlichen Sachverständigen nicht von Polizeipistolen herrühren. Es handelt sich um Kleingewehre aus Trommelrevolvern. Es steht daher fest, daß der Mann aus der Versammlung heraus erschossen worden ist.

Pr. Berlin, 20. März. Wie der preussische Innenminister im Landtag mitteilte, hat die Diskussion der Verträge bei dem Hallenser Zusammenstoß getöteten Kommunisten ergeben, daß mehrere der Getöteten nicht erschossen worden sind, sondern im Gedränge erdrückt wurden. Bei einem der Toten sind im Schädel Geschosse vorgefunden worden, die nach Aussage der gerichtlichen Sachverständigen nicht von Polizeipistolen herrühren. Es handelt sich um Kleingewehre aus Trommelrevolvern. Es steht daher fest, daß der Mann aus der Versammlung heraus erschossen worden ist.

Pr. Berlin, 20. März. Wie der preussische Innenminister im Landtag mitteilte, hat die Diskussion der Verträge bei dem Hallenser Zusammenstoß getöteten Kommunisten ergeben, daß mehrere der Getöteten nicht erschossen worden sind, sondern im Gedränge erdrückt wurden. Bei einem der Toten sind im Schädel Geschosse vorgefunden worden, die nach Aussage der gerichtlichen Sachverständigen nicht von Polizeipistolen herrühren. Es handelt sich um Kleingewehre aus Trommelrevolvern. Es steht daher fest, daß der Mann aus der Versammlung heraus erschossen worden ist.

Pr. Berlin, 20. März. Wie der preussische Innenminister im Landtag mitteilte, hat die Diskussion der Verträge bei dem Hallenser Zusammenstoß getöteten Kommunisten ergeben, daß mehrere der Getöteten nicht erschossen worden sind, sondern im Gedränge erdrückt wurden. Bei einem der Toten sind im Schädel Geschosse vorgefunden worden, die nach Aussage der gerichtlichen Sachverständigen nicht von Polizeipistolen herrühren. Es handelt sich um Kleingewehre aus Trommelrevolvern. Es steht daher fest, daß der Mann aus der Versammlung heraus erschossen worden ist.

Pr. Berlin, 20. März. Wie der preussische Innenminister im Landtag mitteilte, hat die Diskussion der Verträge bei dem Hallenser Zusammenstoß getöteten Kommunisten ergeben, daß mehrere der Getöteten nicht erschossen worden sind, sondern im Gedränge erdrückt wurden. Bei einem der Toten sind im Schädel Geschosse vorgefunden worden, die nach Aussage der gerichtlichen Sachverständigen nicht von Polizeipistolen herrühren. Es handelt sich um Kleingewehre aus Trommelrevolvern. Es steht daher fest, daß der Mann aus der Versammlung heraus erschossen worden ist.

Pr. Berlin, 20. März. Wie der preussische Innenminister im Landtag mitteilte, hat die Diskussion der Verträge bei dem Hallenser Zusammenstoß getöteten Kommunisten ergeben, daß mehrere der Getöteten nicht erschossen worden sind, sondern im Gedränge erdrückt wurden. Bei einem der Toten sind im Schädel Geschosse vorgefunden worden, die nach Aussage der gerichtlichen Sachverständigen nicht von Polizeipistolen herrühren. Es handelt sich um Kleingewehre aus Trommelrevolvern. Es steht daher fest, daß der Mann aus der Versammlung heraus erschossen worden ist.

Pr. Berlin, 20. März. Wie der preussische Innenminister im Landtag mitteilte, hat die Diskussion der Verträge bei dem Hallenser Zusammenstoß getöteten Kommunisten ergeben, daß mehrere der Getöteten nicht erschossen worden sind, sondern im Gedränge erdrückt wurden. Bei einem der Toten sind im Schädel Geschosse vorgefunden worden, die nach Aussage der gerichtlichen Sachverständigen nicht von Polizeipistolen herrühren. Es handelt sich um Kleingewehre aus Trommelrevolvern. Es steht daher fest, daß der Mann aus der Versammlung heraus erschossen worden ist.

Pr. Berlin, 20. März. Wie der preussische Innenminister im Landtag mitteilte, hat die Diskussion der Verträge bei dem Hallenser Zusammenstoß getöteten Kommunisten ergeben, daß mehrere der Getöteten nicht erschossen worden sind, sondern im Gedränge erdrückt wurden. Bei einem der Toten sind im Schädel Geschosse vorgefunden worden, die nach Aussage der gerichtlichen Sachverständigen nicht von Polizeipistolen herrühren. Es handelt sich um Kleingewehre aus Trommelrevolvern. Es steht daher fest, daß der Mann aus der Versammlung heraus erschossen worden ist.

Pr. Berlin, 20. März. Wie der preussische Innenminister im Landtag mitteilte, hat die Diskussion der Verträge bei dem Hallenser Zusammenstoß getöteten Kommunisten ergeben, daß mehrere der Getöteten nicht erschossen worden sind, sondern im Gedränge erdrückt wurden. Bei einem der Toten sind im Schädel Geschosse vorgefunden worden, die nach Aussage der gerichtlichen Sachverständigen nicht von Polizeipistolen herrühren. Es handelt sich um Kleingewehre aus Trommelrevolvern. Es steht daher fest, daß der Mann aus der Versammlung heraus erschossen worden ist.

Pr. Berlin, 20. März. Wie der preussische Innenminister im Landtag mitteilte, hat die Diskussion der Verträge bei dem Hallenser Zusammenstoß getöteten Kommunisten ergeben, daß mehrere der Getöteten nicht erschossen worden sind, sondern im Gedränge erdrückt wurden. Bei einem der Toten sind im Schädel Geschosse vorgefunden worden, die nach Aussage der gerichtlichen Sachverständigen nicht von Polizeipistolen herrühren. Es handelt sich um Kleingewehre aus Trommelrevolvern. Es steht daher fest, daß der Mann aus der Versammlung heraus erschossen worden ist.

Pr. Berlin, 20. März. Wie der preussische Innenminister im Landtag mitteilte, hat die Diskussion der Verträge bei dem Hallenser Zusammenstoß getöteten Kommunisten ergeben, daß mehrere der Getöteten nicht erschossen worden sind, sondern im Gedränge erdrückt wurden. Bei einem der Toten sind im Schädel Geschosse vorgefunden worden, die nach Aussage der gerichtlichen Sachverständigen nicht von Polizeipistolen herrühren. Es handelt sich um Kleingewehre aus Trommelrevolvern. Es steht daher fest, daß der Mann aus der Versammlung heraus erschossen worden ist.

Pr. Berlin, 20. März. Wie der preussische Innenminister im Landtag mitteilte, hat die Diskussion der Verträge bei dem Hallenser Zusammenstoß getöteten Kommunisten ergeben, daß mehrere der Getöteten nicht erschossen worden sind, sondern im Gedränge erdrückt wurden. Bei einem der Toten sind im Schädel Geschosse vorgefunden worden, die nach Aussage der gerichtlichen Sachverständigen nicht von Polizeipistolen herrühren. Es handelt sich um Kleingewehre aus Trommelrevolvern. Es steht daher fest, daß der Mann aus der Versammlung heraus erschossen worden ist.

Pr. Berlin, 20. März. Wie der preussische Innenminister im Landtag mitteilte, hat die Diskussion der Verträge bei dem Hallenser Zusammenstoß getöteten Kommunisten ergeben, daß mehrere der Getöteten nicht erschossen worden sind, sondern im Gedränge erdrückt wurden. Bei einem der Toten sind im Schädel Geschosse vorgefunden worden, die nach Aussage der gerichtlichen Sachverständigen nicht von Polizeipistolen herrühren. Es handelt sich um Kleingewehre aus Trommelrevolvern. Es steht daher fest, daß der Mann aus der Versammlung heraus erschossen worden ist.

Pr. Berlin, 20. März. Wie der preussische Innenminister im Landtag mitteilte, hat die Diskussion der Verträge bei dem Hallenser Zusammenstoß getöteten Kommunisten ergeben, daß mehrere der Getöteten nicht erschossen worden sind, sondern im Gedränge erdrückt wurden. Bei einem der Toten sind im Schädel Geschosse vorgefunden worden, die nach Aussage der gerichtlichen Sachverständigen nicht von Polizeipistolen herrühren. Es handelt sich um Kleingewehre aus Trommelrevolvern. Es steht daher fest, daß der Mann aus der Versammlung heraus erschossen worden ist.

Pr. Berlin, 20. März. Wie der preussische Innenminister im Landtag mitteilte, hat die Diskussion der Verträge bei dem Hallenser Zusammenstoß getöteten Kommunisten ergeben, daß mehrere der Getöteten nicht erschossen worden sind, sondern im Gedränge erdrückt wurden. Bei einem der Toten sind im Schädel Geschosse vorgefunden worden, die nach Aussage der gerichtlichen Sachverständigen nicht von Polizeipistolen herrühren. Es handelt sich um Kleingewehre aus Trommelrevolvern. Es steht daher fest, daß der Mann aus der Versammlung heraus erschossen worden ist.

Pr. Berlin, 20. März. Wie der preussische Innenminister im Landtag mitteilte, hat die Diskussion der Verträge bei dem Hallenser Zusammenstoß getöteten Kommunisten ergeben, daß mehrere der Getöteten nicht erschossen worden sind, sondern im Gedränge erdrückt wurden. Bei einem der Toten sind im Schädel Geschosse vorgefunden worden, die nach Aussage der gerichtlichen Sachverständigen nicht von Polizeipistolen herrühren. Es handelt sich um Kleingewehre aus Trommelrevolvern. Es steht daher fest, daß der Mann aus der Versammlung heraus erschossen worden ist.

Pr. Berlin, 20. März. Wie der preussische Innenminister im Landtag mitteilte, hat die Diskussion der Verträge bei dem Hallenser Zusammenstoß getöteten Kommunisten ergeben, daß mehrere der Getöteten nicht erschossen worden sind, sondern im Gedränge erdrückt wurden. Bei einem der Toten sind im Schädel Geschosse vorgefunden worden, die nach Aussage der gerichtlichen Sachverständigen nicht von Polizeipistolen herrühren. Es handelt sich um Kleingewehre aus Trommelrevolvern. Es steht daher fest, daß der Mann aus der Versammlung heraus erschossen worden ist.

Pr. Berlin, 20. März. Wie der preussische Innenminister im Landtag mitteilte, hat die Diskussion der Verträge bei dem Hallenser Zusammenstoß getöteten Kommunisten ergeben, daß mehrere der Getöteten nicht erschossen worden sind, sondern im Gedränge erdrückt wurden. Bei einem der Toten sind im Schädel Geschosse vorgefunden worden, die nach Aussage der gerichtlichen Sachverständigen nicht von Polizeipistolen herrühren. Es handelt sich um Kleingewehre aus Trommelrevolvern. Es steht daher fest, daß der Mann aus der Versammlung heraus erschossen worden ist.

Pr. Berlin, 20. März. Wie der preussische Innenminister im Landtag mitteilte, hat die Diskussion der Verträge bei dem Hallenser Zusammenstoß getöteten Kommunisten ergeben, daß mehrere der Getöteten nicht erschossen worden sind, sondern im Gedränge erdrückt wurden. Bei einem der Toten sind im Schädel Geschosse vorgefunden worden, die nach Aussage der gerichtlichen Sachverständigen nicht von Polizeipistolen herrühren. Es handelt sich um Kleingewehre aus Trommelrevolvern. Es steht daher fest, daß der Mann aus der Versammlung heraus erschossen worden ist.

Pr. Berlin, 20. März. Wie der preussische Innenminister im Landtag mitteilte, hat die Diskussion der Verträge bei dem Hallenser Zusammenstoß getöteten Kommunisten ergeben, daß mehrere der Getöteten nicht erschossen worden sind, sondern im Gedränge erdrückt wurden. Bei einem der Toten sind im Schädel Geschosse vorgefunden worden, die nach Aussage der gerichtlichen Sachverständigen nicht von Polizeipistolen herrühren. Es handelt sich um Kleingewehre aus Trommelrevolvern. Es steht daher fest, daß der Mann aus der Versammlung heraus erschossen worden ist.

Pr. Berlin, 20. März. Wie der preussische Innenminister im Landtag mitteilte, hat die Diskussion der Verträge bei dem Hallenser Zusammenstoß getöteten Kommunisten ergeben, daß mehrere der Getöteten nicht erschossen worden sind, sondern im Gedränge erdrückt wurden. Bei einem der Toten sind im Schädel Geschosse vorgefunden worden, die nach Aussage der gerichtlichen Sachverständigen nicht von Polizeipistolen herrühren. Es handelt sich um Kleingewehre aus Trommelrevolvern. Es steht daher fest, daß der Mann aus der Versammlung heraus erschossen worden ist.

Pr. Berlin, 20. März. Wie der preussische Innenminister im Landtag mitteilte, hat die Diskussion der Verträge bei dem Hallenser Zusammenstoß getöteten Kommunisten ergeben, daß mehrere der Getöteten nicht erschossen worden sind, sondern im Gedränge erdrückt wurden. Bei einem der Toten sind im Schädel Geschosse vorgefunden worden, die nach Aussage der gerichtlichen Sachverständigen nicht von Polizeipistolen herrühren. Es handelt sich um Kleingewehre aus Trommelrevolvern. Es steht daher fest, daß der Mann aus der Versammlung heraus erschossen worden ist.

Pr. Berlin, 20. März. Wie der preussische Innenminister im Landtag mitteilte, hat die Diskussion der Verträge bei dem Hallenser Zusammenstoß getöteten Kommunisten ergeben, daß mehrere der Getöteten nicht erschossen worden sind, sondern im Gedränge erdrückt wurden. Bei einem der Toten sind im Schädel Geschosse vorgefunden worden, die nach Aussage der gerichtlichen Sachverständigen nicht von Polizeipistolen herrühren. Es handelt sich um Kleingewehre aus Trommelrevolvern. Es steht daher fest, daß der Mann aus der Versammlung heraus erschossen worden ist.

Pr. Berlin, 20. März. Wie der preussische Innenminister im Landtag mitteilte, hat die Diskussion der Verträge bei dem Hallenser Zusammenstoß getöteten Kommunisten ergeben, daß mehrere der Getöteten nicht erschossen worden sind, sondern im Gedränge erdrückt wurden. Bei einem der Toten sind im Schädel Geschosse vorgefunden worden, die nach Aussage der gerichtlichen Sachverständigen nicht von Polizeipistolen herrühren. Es handelt sich um Kleingewehre aus Trommelrevolvern. Es steht daher fest, daß der Mann aus der Versammlung heraus erschossen worden ist.

Pr. Berlin, 20. März. Wie der preussische Innenminister im Landtag mitteilte, hat die Diskussion der Verträge bei dem Hallenser Zusammenstoß getöteten Kommunisten ergeben, daß mehrere der Getöteten nicht erschossen worden sind, sondern im Gedränge erdrückt wurden. Bei einem der Toten sind im Schädel Geschosse vorgefunden worden, die nach Aussage der gerichtlichen Sachverständigen nicht von Polizeipistolen herrühren. Es handelt sich um Kleingewehre aus Trommelrevolvern. Es steht daher fest, daß der Mann aus der Versammlung heraus erschossen worden ist.

Pr. Berlin, 20. März. Wie der preussische Innenminister im Landtag mitteilte, hat die Diskussion der Verträge bei dem Hallenser Zusammenstoß getöteten Kommunisten ergeben, daß mehrere der Getöteten nicht erschossen worden sind, sondern im Gedränge erdrückt wurden. Bei einem der Toten sind im Schädel Geschosse vorgefunden worden, die nach Aussage der gerichtlichen Sachverständigen nicht von Polizeipistolen herrühren. Es handelt sich um Kleingewehre aus Trommelrevolvern. Es steht daher fest, daß der Mann aus der Versammlung heraus erschossen worden ist.

Pr. Berlin, 20. März. Wie der preussische Innenminister im Landtag mitteilte, hat die Diskussion der Verträge bei dem Hallenser Zusammenstoß getöteten Kommunisten ergeben, daß mehrere der Getöteten nicht erschossen worden sind, sondern im Gedränge erdrückt wurden. Bei einem der Toten sind im Schädel Geschosse vorgefunden worden, die nach Aussage der gerichtlichen Sachverständigen nicht von Polizeipistolen herrühren. Es handelt sich um Kleingewehre aus Trommelrevolvern. Es steht daher fest, daß der Mann aus der Versammlung heraus erschossen worden ist.

Pr. Berlin, 20. März. Wie der preussische Innenminister im Landtag mitteilte, hat die Diskussion der Verträge bei dem Hallenser Zusammenstoß getöteten Kommunisten ergeben, daß mehrere der Getöteten nicht erschossen worden sind, sondern im Gedränge erdrückt wurden. Bei einem der Toten sind im Schädel Geschosse vorgefunden worden, die nach Aussage der gerichtlichen Sachverständigen nicht von Polizeipistolen herrühren. Es handelt sich um Kleingewehre aus Trommelrevolvern. Es steht daher fest, daß der Mann aus der Versammlung heraus erschossen worden ist.

Pr. Berlin, 20. März. Wie der preussische Innenminister im Landtag mitteilte, hat die Diskussion der Verträge bei dem Hallenser Zusammenstoß getöteten Kommunisten ergeben, daß mehrere der Getöteten nicht erschossen worden sind, sondern im Gedränge erdrückt wurden. Bei einem der Toten sind im Schädel Geschosse vorgefunden worden, die nach Aussage der gerichtlichen Sachverständigen nicht von Polizeipistolen herrühren. Es handelt sich um Kleingewehre aus Trommelrevolvern. Es steht daher fest, daß der Mann aus der Versammlung heraus erschossen worden ist.

Pr. Berlin, 20. März. Wie der preussische Innenminister im Landtag mitteilte, hat die Diskussion der Verträge bei dem Hallenser Zusammenstoß getöteten Kommunisten ergeben, daß mehrere der Getöteten nicht erschossen worden sind, sondern im Gedränge erdrückt wurden. Bei einem der Toten sind im Schädel Geschosse vorgefunden worden, die nach Aussage der gerichtlichen Sachverständigen nicht von Polizeipistolen herrühren. Es handelt sich um Kleingewehre aus Trommelrevolvern. Es steht daher fest, daß der Mann aus der Versammlung heraus erschossen worden ist.

Pr. Berlin, 20. März. Wie der preussische Innenminister im Landtag mitteilte, hat die Diskussion der Verträge bei dem Hallenser Zusammenstoß getöteten Kommunisten ergeben, daß mehrere der Getöteten nicht erschossen worden sind, sondern im Gedränge erdrückt wurden. Bei einem der Toten sind im Schädel Geschosse vorgefunden worden, die nach Aussage der gerichtlichen Sachverständigen nicht von Polizeipistolen herrühren. Es handelt sich um Kleingewehre aus Trommelrevolvern. Es steht daher fest, daß der Mann aus der Versammlung heraus erschossen worden ist.

Pr. Berlin, 20. März. Wie der preussische Innenminister im Landtag mitteilte, hat die Diskussion der Verträge bei dem Hallenser Zusammenstoß getöteten Kommunisten ergeben, daß mehrere der Getöteten nicht erschossen worden sind, sondern im Gedränge erdrückt wurden. Bei einem der Toten sind im Schädel Geschosse vorgefunden worden, die nach Aussage der gerichtlichen Sachverständigen nicht von Polizeipistolen herrühren. Es handelt sich um Kleingewehre aus Trommelrevolvern. Es steht daher fest, daß der Mann aus der Versammlung heraus erschossen worden ist.

Pr. Berlin, 20. März. Wie der preussische Innenminister im Landtag mitteilte, hat die Diskussion der Verträge bei dem Hallenser Zusammenstoß getöteten Kommunisten ergeben, daß mehrere der Getöteten nicht erschossen worden sind, sondern im Gedränge erdrückt wurden. Bei einem der Toten sind im Schädel Geschosse vorgefunden worden, die nach Aussage der gerichtlichen Sachverständigen nicht von Polizeipistolen herrühren. Es handelt sich um Kleingewehre aus Trommelrevolvern. Es steht daher fest, daß der Mann aus der Versammlung heraus erschossen worden ist.

Pr. Berlin, 20. März. Wie der preussische Innenminister im Landtag mitteilte, hat die Diskussion der Verträge bei dem Hallenser Zusammenstoß getöteten Kommunisten ergeben, daß mehrere der Getöteten nicht erschossen worden sind, sondern im Gedränge erdrückt wurden. Bei einem der Toten sind im Schädel Geschosse vorgefunden worden, die nach Aussage der gerichtlichen Sachverständigen nicht von Polizeipistolen herrühren. Es handelt sich um Kleingewehre aus Trommelrevolvern. Es steht daher fest, daß der Mann aus der Versammlung heraus erschossen worden ist.

Pr. Berlin, 20. März. Wie der preussische Innenminister im Landtag mitteilte, hat die Diskussion der Verträge bei dem Hallenser Zusammenstoß getöteten Kommunisten ergeben, daß mehrere der Getöteten nicht erschossen worden sind, sondern im Gedränge erdrückt wurden. Bei einem der Toten sind im Schädel Geschosse vorgefunden worden, die nach Aussage der gerichtlichen Sachverständigen nicht von Polizeipistolen herrühren. Es handelt sich um Kleingewehre aus Trommelrevolvern. Es steht daher fest, daß der Mann aus der Versammlung heraus erschossen worden ist.

Pr. Berlin, 20. März. Wie der preussische Innenminister im Landtag mitteilte, hat die Diskussion der Verträge bei dem Hallenser Zusammenstoß getöteten Kommunisten ergeben, daß mehrere der Getöteten nicht erschossen worden sind, sondern im Gedränge erdrückt wurden. Bei einem der Toten sind im Schädel Geschosse vorgefunden worden, die nach Aussage der gerichtlichen Sachverständigen nicht von Polizeipistolen herrühren. Es handelt sich um Kleingewehre aus Trommelrevolvern. Es steht daher fest, daß der Mann aus der Versammlung heraus erschossen worden ist.

Pr. Berlin, 20. März. Wie der preussische Innenminister im Landtag mitteilte, hat die Diskussion der Verträge bei dem Hallenser Zusammenstoß getöteten Kommunisten ergeben, daß mehrere der Getöteten nicht erschossen worden sind, sondern im Gedränge erdrückt wurden. Bei einem der Toten sind im Schädel Geschosse vorgefunden worden, die nach Aussage der gerichtlichen Sachverständigen nicht von Polizeipistolen herrühren. Es handelt sich um Kleingewehre aus Trommelrevolvern. Es steht daher fest, daß der Mann aus der Versammlung heraus erschossen worden ist.

### Die Sturmflutkatastrophe in Amerika.

WTB. Newyork, 20. März.

Nach den letzten Nachrichten aus dem Tornado-Gebiet wurden 15 Ortschaften in Illinois vom Sturm heimgesucht, fünf in Indiana, Missouri und Kentucky, sowie eine in Tennessee. Die Gesamtzahl der Toten beträgt nach den letzten Zusammenstellungen 848. Sie verteilt sich wie folgt: Illinois 695, Indiana 80, Missouri und Tennessee je 27, Kentucky 10. Verletzt wurden 2000 Personen, viele davon sehr schwer. In Murphysboro, wo 400 Personen umkamen, sind 8000 Obdachlose. Es wurden 50 Häuserblocks zerstört. Der Sachschaden beträgt dort ungefähr 3 Millionen Dollars. Der Gesamtschaden in Illinois soll 6 Millionen Dollars betragen.

Viele Einwohner entgingen dem Tode in wunderbarer Weise. Ein Bauer in Desoto schloß das Bankgebäude ein und kroch in das Geldgewölbe, ein Mann hielt seine Frau fest, als unter durchbarem Eis drei Wände ihres Heims davonfielen, eine andere im Bett liegende Frau blieb dadurch unverletzt, daß die herabfallenden Balken sich über den Bettvorhang legten. Vielfach wurden Automobile zerstört, deren Insassen unverletzt blieben.

WTB. Chicago, 20. März.

Nach den letzten Nachrichten ist die Zahl der zerstörten Ortschaften in dem Wirbelsturmgebiet noch größer, als bisher gemeldet wurde. In Murphysboro zerstörte der Sturm 3 Quadratkilometer im Geschäfts- und Wohnbezirk. Die Kraft des Sturmes war so stark, daß 11 Lokomotiven vernichtet wurden. Da befürchtet wird, daß Krankheiten, besonders Diphtherie, ausbrechen könnten, hat das rote Kreuz schon 600 Tuben Antiseptikum angefordert, welche mittels Flugzeug in den Distrikt gebracht werden sollen.

WTB. Berlin, 20. März.

Der stellvertretende Reichspräsident hat anlässlich der Unwetterkatastrophe in Amerika an Präsident Coolidge folgendes Telegramm gerichtet: „Die Nachrichten von der furchtbaren Katastrophe, die über weite Teile der Vereinigten Staaten hereinbrochen ist und viele Menschenleben vernichtet hat, werden in ganz Deutschland tiefgefühltes Bedauern, Ihnen, Herr Präsident, und dem amerikanischen Volk meine herzlichste Anteilnahme auszusprechen.“

### Eine Stadt durch ein Erdbeben zerstört.

WTB. Sanghai, 20. März. Nach einem hier eingetroffenen Telegramm der chinesischen Inlandsmission zerstörte ein Erdbeben, dem ein verheerendes Feuer folgte, die Stadt Talsin in West-Yunnan. Die Fremden sind in Sicherheit.

### Großfeuer in einem weltberühmten Wachsfigurenkabinett.

London, 19. März. Das bekannte Wachsfigurenkabinett von London ist durch einen Brand zerstört worden. Die Sammlung enthält viele Hunderte von Wachsfiguren und historischen Erinnerungen. 50 Maschinen und 350 Feuerwehrlöcher waren bei der Bekämpfung des Brandes tätig. Zwei Stadwerke des Gebäudes sind völlig ausgebrannt. Die Größe des Schadens läßt sich noch nicht übersehen. Es scheint die ganze Sammlung von Erinnerungen aus der Zeit Napoleons I., darunter das Sterbezimmer aus St. Helena, zerstört worden zu sein. Die Wachsfiguren berühmter Verbrecher aus der Schreckenszeit wurden unter Verfallsbedingungen einer riesigen Menschenmenge von Feuerwehrlöchern in Sicherheit gebracht.

### Die englische Geldpolitik.

TU. London, 19. März.

Der Reichsverband der englischen Industrie hat an den Schatzkanzler einen Brief gerichtet, in dem er eine Erklärung der englischen Regierung über die Währungs politik verlangt. Der Brief geht von dem Standpunkt aus, daß die Rückkehr zur Goldwährung sobald als möglich durchgeführt werden müßte, daß jedoch die englische Regierung bisher hierüber keinerlei Mitteilungen gemacht habe, wodurch die englische Industrie schwer geschädigt würde. Es käme darauf an, einerseits das englische Preisniveau zu erhalten und andererseits das Verhältnis der Preise in den Vereinigten Staaten und England zu berücksichtigen. Es wäre angebracht, daß die englische Regierung sich sobald wie möglich mit den Ländern in Verbindung setzen würde, deren Währung schon jetzt auf Goldparität aufgebaut sei.

### Neue Niederlage Coolidges.

TU. Newyork, 19. März. Präsident Coolidge hat im Senat wiederum eine Niederlage erlitten. Die vorgeschlagene Ernennung Woodlows zum Mitglied der zwischenstaatlichen Handelskommission wurde im Senat abgelehnt. Schon der letzte Kongress hat gegen die Ernennung Woodlows Opposition getrieben. Dies hinderte den Präsidenten jedoch nicht, trotz seiner Niederlage Woodlow dem Senat vorzuschlagen, obwohl man schon glaubte, Coolidge habe auf die Ernennung Woodlows verzichtet. Besonders scharfe Opposition haben die Demokraten der Südstaaten gegen die Ernennung gemacht und der neue Schritt Coolidges hat bei ihnen einen Entrüstungsturm hervorgerufen.

### Der zweite Rothardt-Prozess.

WTB. Magdeburg, 20. März.

Als erster Zeuge wird der Mechaniker Kiefert vernommen, der zuerst des Streiks in der Coers-Werke in der Mühlenstraße in Berlin arbeitete. Ueber den Streikbeginn erklärt der Zeuge, nichts auszu sagen können. Ueber die Vorgänge in der Versammlung in Treptow bezeugt er, er habe nicht gesehen, daß dem ersten Redner Ebert ein Zettel hinaufgereicht wurde. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob dem Redner zugerufen wurde, wie es mit den Gestellungsbefehlen wäre, erklärt der Zeuge, er könne sich nicht erinnern.

Der nächste Zeuge, Tischler Fritz Kinter, arbeitet 1918 mit Ebert zusammen in Johannisplatz in demselben Hause. Ueber die Treptower Versammlung sagte er aus, Ebert habe weniger über den Streik, als über die politische Lage gesprochen. Ebert habe gesagt: „Wir müssen unsere im Felde stehenden Kameraden ebenso mit Munition versorgen, wie in den feindlichen Ländern die Soldaten mit Munition versorgt werden.“ Am Schluß seiner Rede sagte er, daß den Gestellungsbefehlen selbstverständlich Folge geleistet werden müsse.

Der nächste Zeuge, Tischler Eitner, äußert sich in ähnlichem Sinne. Auch er betont, daß Eberts Äußerung in der Versammlung großen Unwillen hervorgerufen habe. Er selbst habe „Verdräht“ gerufen, ein Kollege von ihm „Halsunke“.

Auch die nächsten Zeugen, Verwaltungsamtmann Lorenz und Maler Budde, sagten im allgemeinen dasselbe über die Treptower Versammlung. Der Zeuge Budde erklärte z. B. auf das Bestimmteste, es sei ganz ausgeschlossen, daß Ebert zur Nichtbefolgung der Gestellungsbefehle aufgefordert habe.

Der Generalkaassanwaltschaft beantragte sodann die Ladung des Meisters Brückner, unter dem Ordel während des Januarstreiks im Jahre 1918 gearbeitet hat. Die Aussagen Brückners würden ergeben, daß Ordel den Streik und also auch die Treptower Versammlung nicht mitgemacht habe.

### Badischer Landtag

Schluß des Berichtes über die gestrige Sitzung. Ehe die Aussprache fortgesetzt wird, äußert sich Abg. Dr. Glöckner als Berichterstatter über die Novelle zum Schulaufwandgesetz. Danach sollen auf einen Lehrer künftig 55 Schüler kommen, statt wie bisher 70.

Eingegangen sind Anträge auf namentliche Abstimmung über den Antrag des Zentrums und über das ganze Gesetz.

Als zweiter Redner folgt der deutsch-nationale Abg. D. Mayer-Karlsruhe. Er stimmt beiden Gesetzesvorlagen zu. Die Haltung seiner Partei zum Zentrumsantrag sei von sachlichen Gründen diktiert. Ohne den berechtigten Kern zu verkennen, laufe er doch auf eine rein schematische Formel hinaus. Das Lehrereinstellungsgesetz verweigerten, sei eine bedauerliche Tatsache, aber zahlenmäßig — 1 Proz. von rund 7000 Lehrern — seien diese Vorgänge kaum ins Gewicht. Um Abhilfe zu schaffen, dürften die Verwaltungsmaßnahmen durchaus genügen.

Auch Abg. Weber (D. Vp.) begrüßt die Schulvorlagen als einen Fortschritt. Er teilt ganz die Auffassung des Vorredners.

Abg. Sackler (Soz.) erklärt die Zustimmung seiner Partei zu den Gesetzesentwürfen. Der Zentrumsantrag sei sachlich nicht begründet.

Abg. Kläber (Landbund) stimmt den Vorlagen gleichfalls zu. Ein Teil seiner Freunde werde sich für den Zentrumsantrag entscheiden.

Abg. Hofmann (Dem.) entgegnet dem Abg. Dr. Höhr, es dürfe nicht unmissverständlich bleiben, daß sich in der Schulpraxis eine Durchlöcherung der 1876 für die Simultanschule aufgestellten Grundfäden herausgebildet habe.

Abg. v. An (Landbund) meint, die Darlegungen Dr. Höhrs gingen über das Ziel hinaus.

Auch Abg. Ritter (Komm.) sieht den Schulvorlagen freundlich gegenüber unter Ablehnung des Zentrumsantrages zur Frage des Religionsunterrichts.

Zum Schluß sprechen noch die Zentrumsabgeordneten Niggel, Seubert und Dr. Höhr. Der Zentrumsantrag wird darauf in namentlicher Abstimmung mit 37 gegen 33 Stimmen abgelehnt. Dafür stimmten geschlossen das Zentrum und vom Landbund die Abg. Dörr, Fischer, Hertle und Strant.

Die ganze Novelle zum Schulaufwandgesetz wird mit 68 gegen 2 Stimmen (der Abg. Abies und Seubert vom Zentrum) in erster Lesung angenommen. Die namentliche Abstimmung zur zweiten Lesung erfolgt dasselbe Ergebnis.

Der Präsident stellt ausdrücklich fest, daß für das vorliegende verfassungsmäßige Gesetz die notwendigen Voraussetzungen (Anwesenheit und Zustimmungserklärung von 1/4 aller Abgeordneten) erfüllt sind.

Auch die Novelle zum Schulaufwandgesetz findet in beiden Lesungen einstimmige Annahme.

Karlsruhe, 20. März.

Zu Beginn der Nachmittagsitzung gibt Präsident Dr. Baumgartner den Eingang eines volksparteilichen Antrages bekannt, wonach Wohnungen mit über 2000 M. Friedensmiete von der Zwangswirtschaft befreit werden sollen.

Ferner liegt eine Anfrage der Kommunisten wegen des Verbots der „Mannheimer Arbeiterzeitung“ vor.

Nach Eintritt in die Tagesordnung berichtet Abg. Dr. Glöckner (Dem.) über den 1. Nachtrag zum Staatsvoranschlag 1924/25. Es handelt sich um die Veränderungen, die sich aus der Aufhebung des Arbeitsministeriums ergeben haben. Eingepart werden 23 von 46 Stellen, also 50 Proz. Zahlenmäßig macht

Die reichsministerielle Wochenchrift des Karlsruher Tagblattes liegt der heutigen Abendausgabe bei.

### Nach Afrika!

Reiseindrücke aus dem Jahre 1924.\*

Von Dr. Otto Hanger, Karlsruhe.

#### V. Die Republik.

Als ich in die dritte Klasse der Vorschule ging, die deutsche Schrift eben einigermaßen beherrschte und schon Scherz über den Namen setzen konnte, herrschte bei uns die schöne Sitte der Poesieabende. Sie waren meist in rottem oder grünem Plüsch gebunden, hatten messingnes Schloß mit einem kleinen Schlüsselchen, und auf der ersten Seite fand sich schön verschlungen das Wort: Souvenir. Das war eben noch lange vor dem Arztag.

Jeder der guten Freunde durfte nun einen schönen Spruch in das Album schreiben, und es war ein stilles Liebesverkommen, daß auf der rechten Seite das Gedicht stehen mußte und auf der gegenüber sitzenden linken ein kunstvoll ausgeführtes Bild eingelebt wurde. Meist verknüpfte man hier zwei verschlungene Hände die Irene, oder eine Taube hatte einen Brief im Schnabel, auf dem das Wort Freundschaft stand. Blumen tauchten in einer Farbenpracht auf, wie man sie in der Natur nicht zu sehen bekommt, und die Sonne ging stets sehr feurig unter.

Nun, diese Zeiten sind lange vorbei. Aber als wir heute längs der Küste von Liberia fahren, und ich in einem Buch das Staatswappen der Republik sehe, die wir in einigen Stunden erreichen sollen, sehe, werde ich wieder in jene glückliche Zeit zurückverleht. Es ist genau so wie in meinem Poesiealbum.

Ein großer Dreimastdampfer fährt mit gedämpften Segeln über das Meer. Seine Flagge kann man nicht erkennen. In der Ferne geht eben überm Horizont feurig die Sonne auf und scheidet vierzehn Strahlen in alle Welt. Im Vordergrund ist festes Land; darauf steht eine schöne Palme und darunter steigt ein unbefleckter Flug. Ueber allem aber schwebt eine Brieftaube (siehe oben) und hat einen Zettel im Schnabel. Darauf steht etwas, was man nicht lesen kann. Das Meer ist schön ruhig, und man ist ordentlich froh, wenn man das Bild ansieht. Rund herum steht ein Spruch: The love of liberty brought

dies allerdings nur die Summe von 180 806 M. aus. Nach kurzen Bemerkungen der Abg. D. Mayer-Karlruhe (Dnl.), Seubert (Str.), Weber (D.Vpt.) und Hoffmeier (Dem.) zur Frage des Abbaues der Mittelschuldirektoren wird dem Antrag zugestimmt.

Gründerwerbs- und Zuwachssteuer.

Er will den Gemeinden eine zweifelsfreie Rechtsgrundlage zur Erhebung einer Grundstückszuwachssteuer geben.

Abg. Dr. Glöckner hält es im Interesse der Rechtspflege für praktisch, die Vorlage zur Klärung gewisser Fragen nochmals an den Ausschuss zurück zu verweisen.

Der Berichterstatter tritt diesem Wunsch entgegen unter Hinweis auf die Dringlichkeit des Gesetzes.

Finanzminister Dr. Brücker macht darauf aufmerksam, daß die zuständigen Referenten in den nächsten Wochen durch die Beratung der Steuer- und den Finanzausgleich im Reichsrat in Anspruch genommen seien.

Abg. Dr. Glöckner (Dem.) ist der Ansicht, daß durch Uebernahme des Wortlauts des Finanz- ausgleichsgesetzes Unsicherheit in den Grund- stücksverkehr getragen wird.

Das Haus beschließt dann mit 28 gegen 27 Stimmen die Zurückweisung an den Ausschuss.

Ein Antrag Gebhardt (Landbund) findet nach einem kurzen Bericht des Abg. Weishaupt (Str.) in folgender Fassung einstimmige Annahme:

Die Regierung wird ersucht, bei der Reichs- regierung nachdrücklich darauf hinzuwirken, daß sie alsbald die erforderlichen Mittel zur Errichtung und Unterhaltung eines

Reichs-Tabakfabrikationsinstituts in Baden zur Verfügung stellt.

Ein weiterer Antrag des Landbundes betrifft die Gewährung eines Kredits von 300 000 Mark an die Landwirtschaftskammer zur Saatgutbeschaffung.

Die Regierung hat im Ausschuss erklärt, daß die Erhöhung der für landwirtschaftliche Kredi- te vorgesehenen Gesamtsomme von 10 Mil- lionen M. nicht tragbar sei.

Der Berichterstatter Dr. Föhr (Str.) stellt des- halb den Antrag, den für die Lagerhauszentrale

Lauberbilchowsheim bereits bewilligten Kredit um 300 000 M. zu kürzen und der Land- wirtschaftskammer zu übertragen.

Der Ausschuss kam zu dieser Stellungnahme, weil er sich überzeugte, daß der der Lagerhauszentrale

Lauberbilchowsheim bewilligte Kredit im Ver- hältnis seiner Mittelüberzahl zu der Mitglie- derzahl des Bad. Bauern- und des Bad. Land- wirtschaftlichen Vereins zu groß gewesen sei.

300 M. pro Mitglied gegen 15 bzw. 30 M. Abg. Seidle (Landbund) begründet einen An- trag auf Erhöhung des Gesamtkredits auf 1,3 Millionen.

Abg. Müller (Str.) ist dagegen und stimmt dem Antrag ab.

Innenminister Nemeke erklärt, die Regie- rung habe sich indessen auf die Kreditgewährung an die Landwirtschaftskammer keinen Vorwurf zu machen.

Man wolle in der Bewilligung von Krediten nicht höher gehen. Schon hätten sich der Landwirtschaftliche Verein und der

Witwenband mit ähnlichen Anträgen gemeldet. Es scheint fast, daß es sich in diesen Dingen

mehr um eine Preisfrage als um eine sachliche Notwendigkeit handle.

Es sprechen noch die Abg. Weber (D.Vpt.), Dr. Glöckner (Dem.), Seidle (Landbund), Fischer- Meisenheim (Landbund) und D. Mayer-Karl- ruhe (Dnl.), der betonte, daß man sich den

Bedanken des Ministers nicht verschreiben dürfe. Kredite seien immer ein zweischneidiges

Schwert.

Der Antrag des Haushaltsausschusses wird mit 27 gegen 24 Stimmen desentrums und eines Landbündlers angenommen.

Der diese Forderung berücksichtigende Gesetzentwurf betr. die Fürsorgeschaffen des Landes Baden für Darlehen an landwirtschaftliche Organisationen wird mit dem gleichen Stimmverhältnis in beiden Lesungen angenommen.

Und wohl gemerkt, die Hauptstadt ist alles, das Land ist nur ein halberfortschrittliches Nichts. Trotz allem europäischer und amerikanischer Geld, Regenerwirtschaft, Laissez faire, laissez aller.

Auf dem Berge dicht beim Kap liegt die ehe- mals deutsche Adelsstation, von der unter Kamerunfahnen seinen Ausgang nahm. Sie ist jetzt in französischem Besitz. Die Libanerer mußten sich ja auch den Krieg erklären. Ein kleines Geschäft haben sie auch dabei gemacht. Ein bischen beschlagnahmen und so.

In der Hauptstadt ist der Palast des Präsi- denten, ein schöner und großer Bau. Daneben liegt die Volkshalle. Man hat alles in Liberia, Kongreß und Senat wie in den Ver- einigten Staaten. Die ganze moderne Staats- form hat man nachgemacht, aber es ist eine schlechte Imitation geworden, nur die Finanz- mittere ist gut gelungen.

Auf dem Hauptplatz vor den Staatsgebäuden steht ein Denkmal für eine schwarze Lady aus dem zwanziger Jahren des vergangenen Jahr- hunderts. Sie war sehr tapfer, so eine Art Jungfrau von Orleans. Das spielte noch auf der Insel der Vorkriegszeit.

Es war eine dunkle Nacht und alles schief auf der Insel. Da kamen Eingeborenenkämme in ihren Kanus lastlos herangefahren zu einem Ueberfall. Man hatte damals aber eine Kanone auf der Insel. Die schwarze Dame war nun sehr mutig. Sie brachte die Kanone zur Ent- ladung. Absichtlich behaupten, sie hätte auf der Kanone geessen und zu stark geraucht in ihrer Peise. Die Negerweiber lachten bekann- lich noch lieber wie ihre Männer. Und da wäre ein Funken weggefallen an die Pulverladung. Aber das sind Böswillige, man soll die Tat nicht schmälern. Jedenfalls hat bei dem lauten Knall die Eingeborenen ein panischer Schrecken befall- ten, sie flohen Hals über Kopf, beschossen von den aufgemachten Libanern.

Ohne Aussprache findet ein Antrag Annahme, im Benehmen mit der Reichspostverwaltung zu prüfen, ob und inwieweit für die abseits von jeder Bahnlinie gelegenen Orte des Nieders (Mittelbaden) eine Personenautoverbindung ein- gerichtet werden kann.

Zur Erörterung steht weiterhin die Frage des Weiterbetriebs des

Erholungsheims Annaberg

in Baden-Baden, das dem Reichsfiskus gehört. Das Haus tritt einstimmig dem Antrag des Ausschusses bei, die Reichsregierung sei um Be- zeistellung der Mittel zu ersuchen, damit den Kriegsbeschädigten auch künftig die Wohlfahrt eines Erholungsheims auf Annaberg zu- teil werden kann.

Zur Behandlung kommen dann die sozial- demokratischen Anträge wegen Gewährung der

Arbeitslosenunterstützung

an abgebaute nicht krankenversicherungsspflichtige Angestellte und Ausdehnung der Verordnung über Erwerbslosenfürsorge vom 16. Febr. 1924 auf alle dem Angestelltenversicherungsgesetz unterliegenden Angestellten.

Das Haus beschließt in Anlehnung an die Stellungnahme des Ausschusses, daß im Sinne der Anträge auf die Reichsregierung einzuwir- ken sei.

Ohne Aussprache macht sich der Landtag einen von allen Parteien unterzeichneten Antrag zu eigen des Inhalts:

1. unversichtlich eine großzügige Propaganda zur Hebung des Milchverbrauchs im Interesse der Volksgesundheit und einer guten Milchversorgung in die Wege zu leiten,

2. den Einfluß der Behörden, Schulen, staat- lichen Betriebe und der Presse in den Dienst der Sache zu stellen.

Einstimmig zugestimmt wird auch folgender Entschluß:

1. Die Regierung wird ersucht, den Gesuchen der Gemeinden Mosbach, Singen und Raßau auf weitere Ausgestaltung ihrer Kasanhalte unter der Voraussetzung der Uebernahme der gesamten dadurch entstehen- den Mehrkosten Rechnung zu tragen;

2. die Gesuche der Gemeinden Achern, Buchen, Eppingen, Etlingen, Vahr und Sickingen werden der Regierung unter denselben Voraussetzungen empfehlend überwiesen.

Ein Gesuch der Gemeinde Herbolzheim wegen Errichtung einer Gewerbeschule wird gleichfalls empfehlend überwiesen.

Nach Erledigung einer Reihe von Eingaben persönlicher Natur, verläßt sich das Haus.

Nächste Sitzung voraussichtlich am 31. März. Schluß 1/2 Uhr.

Eingegangen ist ein deutschnationaler Antrag auf verbesserte Aufzuchtsmöglichkeiten für sän- dliche mittlere Beamten.

Der Sparerbund zur Wahl des Reichspräsidenten.

Man schreibt uns:

Die aus allen Teilen des Reichs zahlreich beschickte Mitgliedsverammlung des Hypo- thekengläubiger- und Sparerbundverbandes für das Deutsche Reich (Sparerbund) vom 14. März hat nach eingehenden Verhandlungen über die Reichspräsidentenwahl folgenden Beschluß ge- faßt:

„Für die bevorstehende Reichspräsi- dentenwahl empfehlen wir den Sparern und Gläubigern Stimmhaltung im ersten Wahlgang.

1. weil wir die auf die Parteien nach ihren Wahlversprechungen gelebten Erwartungen in der Aufwertungsangelegenheit noch nicht erfüllt sehen,

2. weil wir nicht damit einverstanden sind, daß die Reichspräsidentenwahl als eine reine Parteifache behandelt wird.

Die Stellungnahme im zweiten Wahlgang behalten wir uns vor.“

Evang. Landesynode.

Die Synode hat im Verlauf des Mittwochs ihre ganze Tagesordnung erledigt. Die zweite öffentliche Sitzung über die erste haben wir schon berichtet) dauerte von 12 bis 1/2 Uhr.

Der Finanzauschuss hatte die unveränderte Annahme des Voranschlags empfohlen. Von einer allgemeinen Beratung wurde abgesehen, nur zu den einzelnen Ausgabeeposten wurden kurze Bemerkungen gemacht.

Bei Poi. 10 (Besuche der Geistlichen) wird die Schaffung von Krankenhauspfarreien berührt. Zu Poi. 11 (Besuche der Religionslehrer) regt Abg. Schmitthener (vpl.) kirchliche Anstalten zur Ausbildung von Religionslehrern an; Abg. Kattermann (lib.) erwähnt dazu, daß die Evang.- soziale Frauenschule in Freiburg in der gleichen Richtung ihren Aufgabenzweck erweitern will.

Bei Poi. 12 (Pflege der kirchlichen Musik) wird die Berufung eines Landeskirchenmusikdirektors im Hauptamt und die Weiterbildung der Orga- nisten besprochen. Der Kirchenpräsident wird in dieser Sache mit dem Ministerium für Kultus und Unterricht verhandelt, die Anstellung eines Landeskirchenmusikdirektors im Hauptamt er- klärt er für noch nicht spruchreif; im Spätsjahr werde sich wohl die Synode mit diesem Gegen- stand beschäftigen. Bei Poi. 24 (Unterstützung der armen Gemeinden zu kirchlichen Zwecken) regt der Regierungsvertreter Oberregierungsrat Alal an, daß solche Mittel auch zur Erhaltung kirchlicher Baudenkmäler der alten kirchlichen Kult- und Kunststätten verwendet werden. Zu Poi. 25 (Soziale Pfarr- amt) wird mit allen gegen zwei Stimmen fol- gende Entschluß angenommen: Die Landes- synode ist mit der Ausprägung, die das Soziale Pfarramt gefunden hat, nicht einverstanden und ermahnt seine alsbaldige Umgestaltung.

Danach wurde kurz die Eingabe der Dienstvor- stände der kirchlichen Bezirksvermögensverwal- tungen zustimmend erledigt und die Gehälter der Dienstvorstände in Mannheim und Mosbach neu festgelegt. Ueber die beiden Paragraphen des kirchlichen Gesetzes wird nun abgestimmt; sie werden einstimmig genehmigt. Nun werden noch die Gesetze über die Dienstbezüge der Geist- lichen vom 25. November, 16. Dezember 1924 und 20. Januar 1925 ohne Wortmeldung nachträglich

genehmigt. Zum Schluß dankt der Präsident der Synode, D. Dr. Keller, dem Regierungsver- treter für sein Interesse, der Stadtmission für die Ueberlassung des Saales.

Der Hagenschief-Prozess

Schluss des Berichtes über die Freitagssitzung. Für die Holzvergaungsanlage bot Honnef der Siedlungsbank am 5. Mai 1920 einen Deuser Gasmotor zum Preis von 166 000 M. Auch mit der Auswahl dieser Maschine und mit deren alsbaldiger Lieferung erklärte sich die Siedlungsbank einverstanden.

Honnef suchte durch Zeitungsinsertate einen ge- brauchten Gasmotor und ließ ihn von der Maschinenfabrik Deutz reparieren. Die Fabrik schrieb Honnef, daß sehr umfangreiche Reparaturen notwendig seien, die 3 bis 4 Monate Zeit beanspruchten. Für die Repara- tur berechnete die Fabrik 60 000 M. Den ge- brauchten Gasmotor erkaufte Honnef zusammen mit Schrotmaterial für 85 000 M.

Die Sachverständigen Gehorsam und Künkel halten nur einen Aufschlag von 15 Prozent für gerechtfertigt. Für die Repara- tur komme ein Aufschlag überhaupt nicht in Frage.

Angeflagter Honnef betont dem gegen- über, daß die Anschaffungskosten sich auf 85 000 M. stellten; dazu kommen noch außer den Reparaturkosten die Abbruchkosten und die Fracht vom Standort Duisburg nach Deutz, außerdem das Risiko, weil Honnef die Garantie für die Betriebssfähigkeit übernommen hatte. Von Deutz hat Honnef keine Garantie be- kommen.

Zur Verhandlung kommt dann der Ankauf eines gebrauchten Lanzlokomotivs durch die Siedlungsbank, das Honnef in Neu- münster um 97 000 M. angekauft und um 147 000 M. geliefert hat.

Angeflagter Honnef: Zu dem Einkaufs- preis kommen die Frachtkosten und die Kosten fürs Abladen und für die Reparaturen, die teils von meinem Werk in Dinglingen, teils von dritter Seite vorgenommen wurden. Die Einmauerung und Vorseuerung besorgte die Firma Lanz. Die Maschine habe ich erst in Dinglingen gesehen.

Sachverständiger Künkel: Da Honnef die Maschine vor dem Kauf nicht einmal angesehen hat, halte ich einen Aufschlag von 10 Prozent zu den Ankaufskosten für gerechtfertigt.

Honnef kaufte weiter am 6. Dezember 1919 von einer Berliner Firma 20 Holz- winden zu rund 5300 M. und verkaufte sie an die Siedlungsbank um rund 8300 M., er- zielte also einen Gewinn von zirka 3000 M. — Angeflagter Honnef: Auch hier habe ich für meine Tätigkeit einen Extra- aufschlag gemacht.

Von der Firma Geister in Mainz kaufte Honnef eine Spaltkreissäge und zwei andere kleinere Maschinen um zusammen 18 000 M., die er um rund 22 850 M. an die Siedlungs- bank weiter verkaufte. — Sachverständiger Künkel hält einen Aufschlag von 15 Prozent für angebracht. — Sachverständiger Rad: Die Selbstbewertung kam im Januar 1920 schon deswegen kaum in Betracht, weil Honnef in diesem Monat schon 130 000 M. für gelieferte Maschinen mehr erhalten hat, als die Sied- lingsbank zu zahlen hatte.

Nach der Mittagspause kam der Verkauf einer Transmissionsanlage zur Verhandlung, die Honnef der Siedlungs- bank am 2. März 1920 neu für 224 000 Mark zur Verwendung im Sägewerk anbot. Die Siedlungsbank bestellte alsbald die ganze Lie- ferung zu dem angebotenen Preis und überwies sofort die Hälfte des Preises als Anzahlung.

Vorsitzender: Herr Honnef! Es wird Ihnen zur Last gelegt, daß Sie auch in diesem Falle einen zu hohen Preis genommen haben. Nehmen Sie sich dazu!

Angeflagter Honnef: Es handelt sich hier nicht um eine Lieferung, sondern um ein Unter- nehmegegeschäft. Ich mußte zuerst die Lage, Stärke und Länge der Transmissionswellen genau feststellen, Abmessungen vornehmen u. dgl. Arbeiten verrichten.

Vorsitzender: Es kommt wohl nur die Anlage eines neuen Sägewerks in Frage? — Sachverständiger Gehorsam: Bei dem Ent- wurfs Defertis vom 6. April handelt es sich um das Starklöcher Sägewerk. — Vorsitzender: Honnef hat 2 Anlagen angeboten. Bei dem vorliegenden handelt es sich offenbar um ein Angebot für das neue Sägewerk.

Sachverständiger Rad: Ich konnte aus den vor- gefundenen Belegen nur feststellen, daß für Honnef im ganzen nur für 44 545 Mark Trans- missionsteile für die Zwecke des Hagenschief- unternehmens geliefert wurden.

Sachverständiger Gehorsam: Wenn eine Fabrik eine Transmissions- von solchem Umfang liefert, schickt sie einen Ingenieur, der einen ganz genauen Kostenanschlag aufstellt, worauf dann die Fabrik ihr Angebot einreicht. Der Kosten- anschlag für das neue Sägewerk ist von Hon- nef ins Blaue hinein gemacht worden.

Der Sachverständige genehmigt die Kosten für die Transmissionsanlage auf rund 85 000 Mark.

Sachverständiger Rad: Die Siedlungsbank zahlte die eine Hälfte der Kosten mit 112 000 Mark am 10. März, die andere Hälfte am 5. Mai 1920.

Staatsanwalt Dr. Geißler: Der An- geflagte hat in diesem Punkt keine Einwen- dungen gegen die Anlage erhoben. Ich be- antrage, daß der Sachverständige Künkel be- auftragt wird, auszurechnen, wie hoch sich der Preis für eine neue Anlage in dem von Honnef angegebenen Umfang stellt.

Die weitere Behandlung dieses Gegenstandes der Anlage wird dann auf Samstag zurück- gestellt.

Honnef lieferte ferner der Siedlungsbank für 7000 Mark Füllröcker, nach der An- lage minderwertiges Zeug, Kriegs- ware, die er im Wege des Kettenhandels zu 4 Mark das Stück eingekauft und zu 8 Mark verkauft hat. — Angeflagter Hon- nef: Ich habe den Tagespreis genommen. — Staatsanwalt Dr. Geißler: Es war Schund- ware, für die es keinen Tagespreis gab. —

Rechtsanwalt Dr. Albrecht: Es gibt auch für Schundware Tagespreise. (Heiterkeit).

Am 16. Dezember 1919 bot Honnef der Sied- lingsbank Drahtgeflecht an. Zwei Tage darauf bestellte die Siedlungsbank „einige Tausend Quadratmeter.“ Honnef lie- ferte darauf 15 140 Quadratmeter. Er berech- nete dafür der Siedlungsbank 17 6000 Mark. Er selbst zahlte nur 13 6000 Mark.

Angeflagter Honnef: Es war damals eine kritische Zeit der Geldentwertung, weshalb ein beträchtlicher Preisunterschied gemacht werden mußte. Für direkte Unkosten bei der Anlage des Lagers für die Siedlungsbank in Ding- lingen mußte ich 7 Prozent einstellen.

Die Verhandlung wird um halb 2 Uhr auf Samstag vormittag 8 Uhr vertagt.

Die Berichterstattung über den Hagenschief- prozess wird dadurch erschwert, daß die Vorgänge rauch wechseln und der Berichterstatter ihnen nur schwer zu folgen vermag, weil er die Akten nicht kennt und bei dem Hin und Her und der Un- ruhe im Saal manches überhört. Es ist daher kein Wunder, daß manchmal eine Unrichtigkeit unterläuft, die, sofern sie von Bedeutung ist, rüg- tiggestellt werden muß. So berichteten wir am 17. März, daß Harndel in einem Schreiben an Honnef habe durchblicken lassen, daß Honnef den Direktor Abele geschmeichelt habe. Das war ein Hörsfehler. Aus dem Schreiben Harndels konnte Honnef nicht sehen, daß Harndel den Sprengstoff von einem Fabrikdirektor bezogen hat, der am Gewinn beteiligt war. Der Vor- sitzende machte daher Honnef den Vorwurf, daß er wissen mußte, daß es sich um ein unsauberes Geschäft handelte. — Vorher wurde berichtet, Abele habe in der Siedlungsbank verboten, über den Ankauf des Sägewerks zu reden, weil er die Verhandlungen nicht stören wollte. Abele erließ aber das Verbot, weil er von dem An- kauf des Sägewerks überhaupt nichts wissen wollte.

Berschiedene Meldungen

Die Gemeindevahlen in Nordholschwig. WTB Hamburg, 20. März. Der Ausfall der nunmehr abgeschlossenen Gemeindevahlen in Nordholschwig kann, wie die „Hamburser Nach- richten“ melden, für das Deutsche Volk als durchaus günstig bezeichnet werden. Am stärksten war der Erfolg der deutschen Wähler in Hoyer, wo es ihnen gelang, zwei neue Man- date zu erobern. In Vignumloster wurde 4 Deutsche gegen 5 Dänen gewählt. In Sonder- burg wurden 3 Deutsche, 2 Sozialdemokraten und 5 Dänen gewählt. Auf dem Lande war die Lage für die Deutschen schwieriger; trotzdem ge- lang es ihnen, in Rothenburg und in Velt je 1 Mandat zu gewinnen.

Neue Spritschiebungen aufgedeckt. WTB Berlin, 20. März. Im Reichsmonopol- amt ist man der „B. Z.“ zufolge neuen Sprit- schiebungen auf die Spur gekommen. Der Dro- gist Ziffer und der Kaufmann Falowski haben seit drei Jahren mit Unterstützung von Beamten des Monopolamtes unvergällten Sprit bezogen und an Likörfabriken weiter verkauft. Eine Untersuchung gegen die beteiligten Beam- ten ist im Gange. Ziffer und Falowski wur- den verhaftet.

Eine neue Grippeart. Pr. Berlin, 20. März. In einem Teil der Ber- liner Schulen herrscht seit einigen Tagen eine Epidemie, die sich in Halsentzündung, Anschwel- lung der Mandeln und in vielen Fällen in starkem Nasenbluten äußert. Höchstwahrscheinlich handelt es sich um eine besondere schwere Grippeart. Eine Anzahl Schulen mußten geschlossen werden, so das Panthener Realgym- nasium, wo bereits 160 Schüler dem Unterricht ferngeblieben waren. Nerstekommissionen sind mit der Erforschung der Krankheit beschäftigt.

Schweres Explosionsunglück auf einem Schießstand der Reichswehr. WTB Hamburg, 20. März. Nach einer Mel- dung des „Hamburger Fremdenblattes“ aus Naheburg ereignete sich auf dem Schießständen der Reichswehr in Hundenbüsch ein folgenschwe- res Explosionsunglück. Soldaten waren damit beschäftigt, alte Munitionsröste zu vernichten. Ansehend ist dabei eine Handgranate oder eine kleine Mine explodiert. Durch die Spreng- kraft wurden 5 Mann schwer und 5 leicht ver- letzt.

Ein schweres Stunglück. WTB Davos, 19. März. Heute nachmittag gerieten am Auelawethorn der 50jährige Bergführer Johann Güler aus Klosters und der 55jährige Dr. Konstanz aus Berlin in einen Schneerutsch, von dem sie völlig zu- gebet wurden. Zwei andere Herren, die den Vorgang bemerkt hatten, veranlaßten, daß nach den Verschütteten gesucht wurde. Die beiden Verschütteten sind gestern abend als Leichen geborgen worden. Sie werden heute zu Tal gebracht werden.

Zu dem schweren Stunglück werden noch fol- gende Einzelheiten berichtet: Der tödlich verun- glückte 55jährige Berliner Arzt Dr. Konstanz war mit einer Frau Geh. Kat Simon aus Berlin, dem 50jährigen Bergführer Johann Güler und einem Skiführer von Davos nach Klosters aufgebrochen. Die Gesellschaft geriet unterwegs in rutschende Schneemassen. Während Frau Simon und der Skiführer sich retten konnten, wurden Dr. Konstanz und der Berg- führer verschüttet.

Unglücksfall auf einer Ruhrzeche. WTB Essen, 20. März. Auf der Zeche Bangen- brunn wurden gestern nachmittag beim Ver- laden von Schlackenschutt ein Steiger und zwei Arbeiter von herabstürzenden Schlacken ver- schüttet und konnten nur als Leichen ge- borgen werden.

Kein Hausbau ohne Dr. Siders' Siwollin. Unerreichte Heilpaste eine Wohltat für In den Apotheken erhältlich. Preisermittel zurückweisen.

Beinleidende

Kein Hausbau ohne Dr. Siders' Siwollin. Unerreichte Heilpaste eine Wohltat für In den Apotheken erhältlich. Preisermittel zurückweisen.

Beinleidende

Kein Hausbau ohne Dr. Siders' Siwollin. Unerreichte Heilpaste eine Wohltat für In den Apotheken erhältlich. Preisermittel zurückweisen.

Beinleidende

Kein Hausbau ohne Dr. Siders' Siwollin. Unerreichte Heilpaste eine Wohltat für In den Apotheken erhältlich. Preisermittel zurückweisen.

Beinleidende

Kein Hausbau ohne Dr. Siders' Siwollin. Unerreichte Heilpaste eine Wohltat für In den Apotheken erhältlich. Preisermittel zurückweisen.

Beinleidende

Kein Hausbau ohne Dr. Siders' Siwollin. Unerreichte Heilpaste eine Wohltat für In den Apotheken erhältlich. Preisermittel zurückweisen.

Beinleidende

Kein Hausbau ohne Dr. Siders' Siwollin. Unerreichte Heilpaste eine Wohltat für In den Apotheken erhältlich. Preisermittel zurückweisen.

Beinleidende

Kein Hausbau ohne Dr. Siders' Siwollin. Unerreichte Heilpaste eine Wohltat für In den Apotheken erhältlich. Preisermittel zurückweisen.

Beinleidende

Kein Hausbau ohne Dr. Siders' Siwollin. Unerreichte Heilpaste eine Wohltat für In den Apotheken erhältlich. Preisermittel zurückweisen.

Beinleidende

Kein Hausbau ohne Dr. Siders' Siwollin. Unerreichte Heilpaste eine Wohltat für In den Apotheken erhältlich. Preisermittel zurückweisen.

Beinleidende

Kein Hausbau ohne Dr. Siders' Siwollin. Unerreichte Heilpaste eine Wohltat für In den Apotheken erhältlich. Preisermittel zurückweisen.

# Arthur Baer

Kaiserstr. 133  
Eingang Kreuzstraße  
gegenüber der kleinen Kirche

Verkaufslokal 1 Treppe hoch

# Herrnenkleiderstoffe

in nur ausgesucht prima Qualitäten, neueste Dessins  
per Meter . . . Mk. 18.— 16.— 12.— 10.— 6.50

# 3.90

## Gesundung durch Sauerstoff

Das natürliche, giftfreie Heilverfahren nach Dr. Weiss bei Nervenleiden (Nervenschwäche), Gicht, Rheuma, Magen-, Darm-, Gallen-, Leberleiden, Zuckerkrankheit, Lungenleiden, Hämorrhoiden, Asthma, Epilepsie, Kopfschmerzen usw. Ausführliche ärztliche Broschüre kostenlos.  
**Dr. Gebhard & Co., Berlin W 30.**

**UNION-THEATER**

Ab heute!  
Ein Meisterwerk der Filmkunst!

## MICHAEL

Nach dem berühmten Roman von Hermann Bang  
Manuskript: Thea von Harbou.

Ein Film von unübertroffener Stilleinheit!  
Außerdem:  
**Fix und Fax**

**COLOSSEUM**

Neu! abend 8 Uhr  
**„Otto der Treue“.**

**Große Auswahl**  
besten Solinger Taschenmesser - Rasiermesser - Rasierapparate - Rasierutensilien  
Haar- und Bartschneidemaschinen  
Nagelpflege-Artikel  
**Scheren aller Art**  
Tischbestecke - Tranchiermesser - Löffel  
Geschenk-Artikel  
Günstige Preise

**Geschw. Schmid**  
Kaiserstr. 88, Nähe Marktpl. Tel. 3394  
Reparaturwerkstätte und Feinschleiferei.

**Photographic!**  
Tel. 2420

**Olga Klinkowström**  
Karlsruhe i. B.  
Kaiserstraße 243, nächst Kaiserplatz

**Kinder-Aufnahmen**  
Künstlerische Postkarten  
Portraits - Gruppen - Vergrößerungen

**Konfirmanten- und  
Kommunikantenaufnahmen**

Umarbeitung  
von Strickweifen,  
Jackets usw.  
Maschinenstrickerei  
Bertha Hebe  
Gatterstr. 180, III. zw.  
Sauptv. u. Mühlb. Tor.

**Künstlerhaus  
Restaurant**

Heute u. morgen  
**Konzert**

**Beierthimer  
Fußballverein E.V.**  
Sportplatz hinterm  
Hauptbahnhof

Sonntag, den 22. März  
auf unserm Platz:

**Beierthimer  
Daxlanden.**

Beginn 3 Uhr.

Beierthimer III gegen  
V. f. B. Karlsruhe III.  
Beginn 1/2 11 Uhr.

Beierthimer Schüler gegen  
Phoenix Schiller (Ver-  
bandsspiel)  
Beginn 1/2 2 Uhr.

Junioren in Ettlingen.  
Abfahrt 12.24.

## Hassiasana

die neue orthopädische Fuß-Bekleidung  
**für Fußleidende**

Der Hassiasana-Schuh ist nach den Prinzipien der Orthopädie hergestellt. Durch die eingearbeitete Fußstütze wird das Gelenk gehalten und gleichzeitig der Fuß gestützt. Die Formen der Hassiasana-Schuhe sind modern und elegant.

## Hassiasana-Schuhe

werden für  
Herrn, Damen  
und Kinder  
von der berühmten  
„Hassiasana-“  
Schuhfabrik  
hergestellt.



Alleinverkauf für Karlsruhe:

# HERMANN TIETZ.

## RESI-LICHTSPIELE

Waldstraße

# „Rund um die Ehe“

Ein Film-Lustspiel nach dem gleichnamigen Roman von Lothar Schmidt

# „Felix als Perlenfischer“

## Badisches Landestheater

Samstag, den 21. März.  
Theat.-Gem. 2501-2700

Minna von Barnhelm

oder  
Das Goldtenglied.

Auffspiel in 5 Akten  
von G. E. Lessing.

In Scene act. von  
Baumbach.

Verlonen:  
Major von Tellheim  
Rürnberg  
Minna v. Barnhelm  
Doktor

Graf von Brühl  
Brüder

Prinzesse Berlow  
Doris

Paul Werner Baum-  
bach

Accout de la Mar-  
tinière  
Der Herr  
Eine Dame in Emarah

Ein Feldjäger Sauten  
Diener des Fräuleins  
H. Schneider  
H. Schneider

Inszen. v. H. Tietz

Ende 12.10 Uhr.

Sperrk. 1. Abt. 4.80

**Marionetten-Theater**

**Künstlerhaus**

Samstag und Sonntag  
nachmittags 4 Uhr

zum vorlet. ten Male

**Das Glückskind.**

Karten: Musikhaus Müller.

**Pianos**

**Flügel**

**Phonola**

Erste Marken-  
Günstige  
Zahlungsbedingung.  
Katalog umsonst

**H. Maurer**

Kaiserstr. 176

Eckhaus Hirschstr.

**Pianinos**

Pianohaus Scheller,  
Mudolfstraße 1. III.

## Hans Kissel

Für die

# Konfirmation

Rheinsalm / Nord-Salm  
Zander / Steinbutt / Soles

## Lebendfr. Geflügel

Brüsseler Poularden, Poulets,  
Hähnchen, Suppen- u. Fricasseehühner.

## Obst- und Gemüse- Konserven

Feinste Erbsen, Prinzeßbohnen,  
Stangenspargel, Spargelköpfe,  
Steinpilze.

Große Auswahl in

## Wurst- u. Fleischwaren

Feine Käse

## Billige Weine

Weißweine:

Konsumwein	Fl. 0.70
Haushaltwein	Fl. 0.85
Seihe mer Lay	Fl. 1.30
Schloß Wintringer	Fl. 1.50
Rüdesheimer	Fl. 2.00
Deidesheimer	Fl. 2.40

bis zu den besten Edelweinen.

Rotweine:

Konsumwein	Fl. 0.80
Französis. Naturrotwein	Fl. 1.10
Kissels Hausmarke	Fl. 2.40
Bord. Chat. Vimey	Fl. 2.60
Bord. Chat. Janasse	Fl. 3.00

bis zu den feinsten Schloßabzügen.

Weißer Bordeaux und Burgunder

Deutscher und ausländ. Sekt

Alt. Malaga Ma eira Fl. 3.00

Sherry und Portwein

Alle Sorten Spirituosen und Liköre

## Hans Kissel

Telefon 186 und 187

## Dämonen der Zeit.

Roman  
von  
Arthur Braunecker.

(15) — (Nachdruck verboten.)

„Aus dem Wirtshaus, wohin er eben wieder gegangen ist, wohin er trotz meiner und der Mutter Flehen Abend für Abend genau um dieselbe Stunde geht, aus dem er Morgen für Morgen genau zu derselben Stunde wiederkehrt.“

Vernehmbarer tickte die Uhr, lauter bohrte der Holzbohrer.

„Das ist entsetzlich!“ sagte er. Und dann das Auge von ihr abgewandt: „Er, der solange ich ihn kenne, die Mäßigung selber war, der nie duldet, daß einer seiner Offiziere sich je zuviel tat, der den kleinen unglücklichen Grassow wegen eines lange nicht so schweren Vergehens mit Schimpf und Schande aus seinem Regimente jagte.“

„Stellen Sie sich vor, Sie es von rein moralischen Standpunkt doch nicht ansehen. Es ist wie ein Dämon, der ihn packt, unter dem er selber am meisten leidet. . . . Wenn Sie wüßten, wie er leidet!“

„Gewiß, wie auch der kleine Grassow. . . . Und wie kam es denn? Ich meine, wofür Anlaß schreiben Sie diese unfaßbare Veränderung in dem sonst so klaren und nüchternen Manne zu? Jegenden Anlaß muß doch vorliegen.“

Sie blühte mit einem etwas milderem Blüde zu ihm hinüber, als wüßte Sie nicht recht, ob sie ihm alles sagen dürfte. Aber die herzliche Teilnahme, die aus seinen ersten Blicken zu ihr sprach, die treue Zuverlässigkeit seines Wesens auf die der Vater seit jeder große Stücke gehalten, besiegten ihre Bedenken.

„Es begann mit dem Zusammenbruch Deutschlands, den er nicht zu überwinden vermochte,“ sagte sie langsam. „Von dem Tage an, da er

seinen Offiziersrock auszog, war er ein gebrochener Mann.“

„Und damals schon verbrachte er seine Abende außerhalb des Hauses?“

„Nein. Damals waren es seltene Ausnahmen. Er war still und in sich gefehrt geworden, vielleicht auch ein wenig menschlicher. Und nur, wenn er in den Zeitungen von neuer Schmach und Bosheit der Feinde las, geriet er in Zorn und konnte in förmliche Wutausbrüche verfallen. In solchen Abenden ging er wohl aus. . . .“

„Und dann?“

Sie zauderte. „Dann kamen allerlei geschäftliche und wohl auch familiäre Dinge hinzu. . . . Sie sehen, wie schwer es mir wird, darüber zu sprechen. . . . Selbst mit Ihnen.“

„Ihr Herr Bräutigam und Ihr Herr Vater verstehen sich nicht?“

„Sie verstanden sich ganz gut, solange mein Vater zu Lebzeiten des Danks gewissermaßen nur als Hilfsarbeiter im Geschäft tätig war. Von dem Augenblicke an, wo er es übernahm, und die scharfen Gegensätze der beiden Männer zutage traten, wurde ihr Verhältnis zuerst gespannt, dann unerträglich.“

„Wem schreiben Sie die Schuld zu?“

„Man merke ihr an, daß sie innerlich kämpfte. Dann siegte ihre unbefleckte Offenherzigkeit.“

„Hierin. . . dem Vater,“ sagte sie leise. „Alles, was er tat, war ein offensiver Angriff gegen die Ansichten und Grundsätze meines Bräutigams. Er ist der Kaufmann, wie er im Buche steht. Für ihn gibt es nur eins: Arbeiten und Erwerben. Meinem Vater aber, das wissen Sie ja wohl noch aus Ihrer Veunantzeit, hat das Geld nie das geringste gesollt. Er war immer in Schulden, und die meisten entsprangen der Güte seines Herzens. Für jeden Kameraden setzte er sich ein bis zum letzten.“

„Weiß Gott, das tat er.“

„Nun war er plötzlich zum reichen Manne geworden. Und er gab nicht nur für allerlei vaterländische Zwecke, gab nicht nur für Kameraden, die durch den Umschwung der Verhält-

nisse in Not geraten waren, sondern auch für manchen, der es nicht verdiente, gab jedem, der es verstand, ihn auszunutzen. Und Sie können sich denken, wer sich alles an ihn herandrängte. Und das Schlimmste. . . . ach, es ist so schrecklich, das alles zu erzählen. . . . wenn er so die Nacht durch in den Weinstuben saß, dann schreibt er den Leuten jeden Wechsel, den sie von ihm erbettelten. Daß das Geschäft und mein Bräutigam das auf die Dauer nicht ertragen können.“

Ihr Schmerz machte ihn verlegen und unsicher. Denn er fühlte mit jedem Worte mehr, wie sich eine Ueberwindung es dieses tapferen Mädchens fühlte, das Verborgene der Seele vor ihm bloßzulegen.

„Und da gäbe es keine Hilfe?“ fragte er endlich.

„Keine. Es ist alles versucht worden. Von meiner Mutter, von mir. . . . auch von meinem Bräutigam. Und es war alles vergeblich. Ich jagte es Ihnen ja schon: es ist als wie ein Dämon, der von ihm Besitz ergriffen, gegen den niemand ankam, nicht einmal er selber.“

Er wüßte nicht recht, ob er es sie fragen dürfte, er wollte es wohl auch nicht. Dann tat er es doch.

„Wenn er des Morgens nach Hause kommt — ist er dann immer betrunken?“

„Niemals, das ist gerade das Unheimliche. Nicht nur mein Bräutigam, der gelegentlich des Besuchs fremder Mütter einmal die Nacht mit ihm zusammen war, auch andere von unseren Freunden haben es der Mutter erzählt: Er trinkt eine Flasche schweren Weines nach der anderen. Zuerst belebt sie ihn, wirkt wie ein Opium auf ihn, das ihn heraufst und stützlich macht, dann ist er wieder der Oberst wie in früheren Zeiten, erzählt vom Regiment und vom Kriege, spricht mit den Anwesenden wie mit Kameraden und Untergebenen. Zuletzt wird er still, sagt kein Wort mehr, sitzt stumm und harr da, blickt mit weitgeöffneten, traurigen Augen vor sich oder in die Leere. Aber niemals verliert er die Herrschaft über sich selber, niemals sagt oder tut er etwas, was er nicht im näch-

stern Zustande genau so sagen oder tun würde.“

Draußen ging die Schelle der Haustüre. Frau Kallenbach kehrte von ihrem Unterhaltungsabend zurück. So schnell war ihnen bei ihrem ersten Gespräch die Zeit vergangen, daß sie ganz erstaunt waren, daß es schon so spät geworden war.

„Eins nur noch,“ sagte er schnell, „bevor wir heute auseinandergehen. Sie meinen vorhin, daß Sie die Schuld an dem unerfreulichen Verhältnis zwischen Ihrem Herrn Bräutigam und Ihrem Vater diesem zuschieben wüßten, das war das Urteil Ihres Kopfes und vielleicht Ihres Gerechtigkeitsgeföhls. Aber Ihr Herz zieht Sie zum Vater.“

„Woher wissen Sie das?“

„Mein Gefühl sagt es mir. Sie haben Ihren Vater von jeher verehrt. Sie haben es mir selber einmal bekannt. Es war hier. . . . ich glaube fast an derselben Stelle. Auf dem ersten Ball, den Sie im Elternhause mitmachten. Sie waren vom Tanze ermüdet, wir zogen uns in dies kleine Zimmer zurück und sprachen von Ihrem Vater. . . . Wissen Sie noch?“

„Da ich es weiß!“

„Und sehen Sie, Fräulein Edith. . . . So etwas läßt sich eines Tages nicht einfach abstreifen oder fortwischen. Das sitzt zu tief und fest.“

„Sie haben recht,“ erwiderte sie wiederum leise und langsam. . . . zu tief und zu fest.“

„Und da wir nun beide in dieser Empfindung eins sind, so lassen Sie uns eine Art Bundesgenossenschaft schließen. . . . zum Wohle und zur Rettung ihres Vaters.“

„Ich fürchte. . . . dazu ist es zu spät.“

„Das darf die Tochter eines Soldaten niemals sagen. Für uns gibt es kein zu spät.“

„An mir, das kann ich Ihnen versprechen, soll es nicht fehlen.“

Sie reichte ihm die Hand. Die Schleiher waren von ihren Augen gefallen, ein helles, warmes Leuchten strahlte zu ihm hinüber. Da trat Frau Kallenbach in das Zimmer.

(Fortsetzung folgt.)

# Aus dem Stadtkresse

## Beerdigung des Geh. Rats Dr. Gustav Lange.

Eine große Trauergemeinde fand sich gestern nachmittags 1/4 Uhr in der Friedhofkapelle ein, um dem verstorbenen Generalsekretär des Bad. Frauenvereins und früheren Direktor des Statistischen Landesamts, Geh. Oberregierungsrat Dr. Gustav Lange, die letzte Ehre zu erweisen. Wir bemerkten darunter: Minister Kemmle, Ministerialdirektor Leers, Oberbürgermeister Dr. Finter, die Geh. Räte Lewald, Duffner, Cron, Ministerialrat Arnsperger, den Landeskommissar und viele andere Staatsbeamte, Deputationen vom Frauenverein, vom Roten Kreuz und von der Sanitätskolonne.

Ein Orchestralstück und das Lied „Mein Stern“ (von einem Frauenchor ergreifend schön vorgetragen) leitete die Trauerfeier ein.

Alsdann hielt Stadtpfarrer Rohde eine tief empfundene Ansprache, in der er im Anschluß an das Schriftwort im 1. Korintherbrief, 15. A., 12. Vers, „Von Gottes Gnade bin ich was ich bin, seine Gnade ist an mir nicht vergeblich gewesen“, u. a. ausführte: Die Trauer führt uns heute an die Bahre eines Mannes, den ein allgütiges Schicksal in den besten Jahren an ein Werk gestellt hat, das damals noch in den Anfängen lag und das er zu dem erlauchtesten, was es hinterlassen hat. Was das an Mühe und Arbeit, Kraft und Mut und Einsatz der ganzen Persönlichkeit erforderte, kann nur der gemessen, der einen Einblick in sein Werk gewonnen hat. Darüber hinaus war er ein Mann von Einfühlung, auf dessen Rat man gerne gebört hat. Neben seiner amtlichen Tätigkeit fand er noch Zeit, im Frauenverein dem Werk der Barmherzigkeit seine Kraft zu leihen, bis er nach seinem Ausscheiden aus dem Statistischen Landesamt sich ganz dem Dienst der Barmherzigkeit widmete und als Präsident des Frauenvereins die trübe Zeit der Inflation mit Kraft und Ausdauer hindurch führte und so manche Sorge vermindert und viele Tränen getrocknet hat. Manches schöne Zeugnis wurde ihm während seiner Krankheit gerade von denen erteilt, denen er in Liebe gedient hat, bis er, ein müder Mann, getragen von der Liebe seiner Gattin, als 63jähriger die Augen zum letzten Schläfchen schloß. Unermüdetlich in der Pflichterfüllung, stets zum Dienst bereit, freundlich, aufrecht, mutig und wahr zeigte er sich als ein Mann, in dessen Wesen zwei Grundzüge schon vereint waren: Willenskraft und Demutsgüte. Das Leben hat seinen Charakter geformt. So war er, der auf seine Kraft und auf Gott vertraute und anderen stets helfen wollte, ein ganzer Mann. Er hat Glück, Anerkennung und Förderung gefunden in der Arbeit seines Lebens. Etwas geworden durch eigene Arbeit, hat er sich stets gekümmert um Not und Leid und nie derer vergessen, die mit des Lebens Not zu ringen haben. Darum war er so feinfühlig. Dieser Bewußtsein trat auch in seiner ständigen Ehe zutage. Sein Tod ist das erste Wehe, das er seiner Familie angetan hat. Ein großer, schöner Trost ist uns geblieben, etwas Unvergängliches: durch Gottes Gnade ist dies Leben nicht vergeblich gewesen. Was der Entschlafene getan, wird weiter wirken. Ihm aber gebe Gott ein besseres Erwachen zu ewiger Vollendung!

Nachdem der Geistliche noch ein Gebet gesprochen und der Frauenchor das Lied „Wie ich so sanft ruhr“ zum Vortrag gebracht hatte, legten unter ehrenvollen Gedankworten Kränze an Särge nieder: im Namen des Großherzogs Präsident Dr. v. Engelberg, Oberbürgermeister Dr. v. Siegrist im Namen des Frauenvereins, Oberregierungsrat Kaitetter im Namen des Statistischen Landesamts, Generalrat Dr. D. Mantel für das Rot Kreuz, Oberstaatsanwalt A. D. Dölter für den Männerhilfsverein, Frau Direktor Rehrer für die Schwedern vom Roten Kreuz, Dr. Alfons Fischer für die badische Gesellschaft für soziale Hygiene und Vertreter der Zweigvereine Heidelberg, Mannheim und Karlsruhe des Bad. Frauenvereins.

Die Beerdigung fand am Freitag, den 20. März, nachmittags 4 Uhr, im kleinen Saal des Konzerthauses statt.

**Sonderzug Triberg 21. März.** Wegen Einstellung der Kraftwagenlinie Triberg-Girtrangen infolge der derzeitigen Schneeverhältnisse hat sich der Badische Verkehrsverband um Beförderungsmöglichkeit mit Schritten für die Beförderung am Sonntag, den 22. März, in Form eines Sonderzuges in Erwägung genommen. Bei Anmeldung bei den Vereinten des Badischen Reisebüros in Mannheim, Heidelberg, Karlsruhe, Pforzheim und Offenburg bis spätestens Samstag vormittags, können im Anschluß an den Sonderzug in Triberg Schritten für je 4 Personen gestellt werden. Der Fahrpreis beträgt pro Person für die Fahrt von Triberg nach Girsingen und zurück 12.50 M bei einer Mindestbeteiligung von 4 Personen.

### Rückblick vom Tage.

**Samstag, 21. März.**  
Die katholische Christenheit gedenkt des heutigen Tages als dem Todestag des Heiligen Benedikt (21. März 543). Zu Nursia in Umbrien 480 geboren, gründete er 528 auf Monte Cassino bei Neapel ein Kloster und gab demselben eine Lebensregel, welche zunächst diejenige des Benediktinerordens, dann die Grundlage des ganzen abendländischen Mönchtums wurde. — Als Sohn des Eisenachener Hofmusikers Ambrosius wurde am 21. März 1685 Johann Sebastian Bach geboren. Er bildete sich in Hamburg und Lübeck im Orgelspiel aus, wurde 1708 Hoforganist in Weimar, 1714 Konzertmeister daselbst, 1717 Kapellmeister in Cöthen, 1723 Kantor und Musikdirektor an der Thomasschule in Leipzig. Seine zahlreichen Werke, ausgezeichnet besonders durch höchste Vollendung in der polyphon-kontrapunktischen Gestaltung sind teils geistliche, teils weltliche Musikstücke. In seinen letzten Lebensjahren erkrankte, starb Bach am 28. Juli 1750 in Leipzig. — Einer der berühmtesten Schriftsteller und größten Humoristen Deutschlands, Jean Paul, wurde als Jean Paul Friedrich Richter am 21. März 1763 in Wandsbeck geboren. Anfangs studierte er Theologie, dann die schönen Wissenschaften und ging später zur Schriftstellerei über. Seine Schriften sind an Tiefe der Empfindung, Reichtum der Phantasie und des Witzes wie an Fülle komischer Einfälle und wahrer Ironie kaum übertraffen worden. Jean Paul lebte in Schwarzenbach bei Hof, in Weimar, Weimar, Berlin, Meiningen, Koblenz und Bayreuth, wo ihn am 14. November 1825 der Tod ereilte. — Der Verfasser der „Münchener Rechtsgeschichte“ und „Recht der Vormundschaft“, Adolf Friedrich

Rudorff, war am 21. März 1803 in Mehlingen bei Hannover geboren. Als Professor und Geheimer Justizrat in Berlin starb er am 14. Februar 1873. — 1871 am 21. März, kurz nach Neugründung des Deutschen Reiches, wurde der erste Deutsche Reichstag unter Dr. Martin Eduard Simon, welcher auch Präsident des Zollparlamentes war, eröffnet.

**Seltene Jubiläum.** Die geliebte und ausgezeichnete Gesangspädagogin Frau Bürg, die am Münzischen Konservatorium als Lehrerin wirkte, konnte in diesen Tagen zugleich ihr 25jähriges berufliches Jubiläum und den 50. Geburtstag feiern. Ihre zahlreichen Schülerinnen veranlaßten die Jubilarin aus diesem doppelten Anlaß eine Fete im Moninger-Garten-Saal, die überaus harmonisch und stimmungsvoll verlief. Einer großen Zahl Geladener aus dem Freundes- und Bekanntenkreis stellten sich mit ansprechendem, durchwegs vorzüglich durchgeführtem gesanglichen Darbietungen teils noch unbekannter, teils bereits öffentlich hervorgetretene Schülerinnen ihrer Schule vor und dokumentierten durchwegs eine hohe künstlerische Kunst und Musikalität, die der Lehrerin alle Ehre machten und ihren Jubeltag so aufs Schönste zu einer freudig bekennenden Ehrentage gestalteten. Daneben wurde nicht an reichlichen Anerkennungen gespart, die die Fete fröhlich umrahmten. Die Gesänge, die ein überaus schönes Bild von den Anfängen der Konzertfähigkeit bis zur Reife für Konzert und Bühnengaben, wurden ergänzt durch solistische Instrumental-Vorträge (Herr Barth Bischoff, Herr Keller Gell), sowie durch eine stimmungsvolle Salonkapelle von Mitgliedern des Instrumental-Vereins. Mit einem anschließenden Festessen rundete sich der Abend zu einem erhebenden Ausdruck aufrichtiger Würdigung der vorzüglichen künstlerischen Kraft, die wir in Frau Bürg verehren und deren Leistungen uns hoffentlich noch lange Jahre die Früchte ihrer verantwortungsvollen, schweren, aber auch dankbaren Arbeit schenken mögen.

**Ein Bürgerständigen-Sühne findet am Freitag, 27. März, nachmittags 4 Uhr, im kleinen Saal des Konzerthauses statt.**

**Sonderzug Triberg 21. März.** Wegen Einstellung der Kraftwagenlinie Triberg-Girtrangen infolge der derzeitigen Schneeverhältnisse hat sich der Badische Verkehrsverband um Beförderungsmöglichkeit mit Schritten für die Beförderung am Sonntag, den 22. März, in Form eines Sonderzuges in Erwägung genommen. Bei Anmeldung bei den Vereinten des Badischen Reisebüros in Mannheim, Heidelberg, Karlsruhe, Pforzheim und Offenburg bis spätestens Samstag vormittags, können im Anschluß an den Sonderzug in Triberg Schritten für je 4 Personen gestellt werden. Der Fahrpreis beträgt pro Person für die Fahrt von Triberg nach Girsingen und zurück 12.50 M bei einer Mindestbeteiligung von 4 Personen.

**Die Sonntagspostbestellung bleibt?** Im Reichspostministerium in Berlin laute der Ansicht des Verwaltungsrates der Reichspost. Wie berichtet wird, war die Frage der Aufhebung der Sonntagspostbestellung von der Tagesordnung gestrichen worden. Es besteht die große Wahrscheinlichkeit, daß der Verwaltungsrat, der in 8 Tagen erst wieder zusammentritt, die Angelegenheit ebenfalls ruhen läßt, so daß es bei der Sonntagspostbestellung bleibt.

# Ausstellung des Pforzheimer Einzelhandels.

— Pforzheim, 20. März. Die Ortsgruppe Pforzheim der Landeszentrale des Badischen Einzelhandels hat es ermutigend unternommen, eine Frühjahrs-Ausstellung ihrer Mitglieder zu veranstalten, für die der Stadt Saalbau als Ausstellungsraum gewählt wurde. Auf weitem guten Boden dieser Ausstellung, zeigt sich an der außerordentlich starken Teilnahme des Pforzheimer Einzelhandels an der Ausstellung, die über 70 Pforzheimer Einzelhandelsfirmen umfaßt.

Die Ausstellung wurde heute vormittag mit einem schätzenswerten aber eindrucksvollen Festakt eröffnet, an dem neben den Ausstellern und sonstigen geladenen Gästen auch Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden und der Industrie- und Handelskorporationen, sowie befreundeter Verbände teilnahmen.

Der Vorsitzende der Ortsgruppe Pforzheim der Landeszentrale des Badischen Einzelhandels, Herr Felix Albers, begrüßte die Erschienenen mit herzlichen Worten und wies dann in kurzer Ansprache auf den Zweck der Ausstellung und deren Vorgeschichte hin. Der Redner dankte noch in besonders warmen Worten den Schöpfern der Ausstellung, den Architekten und den Sanitären, sowie der Ausstellungsleitung selbst und ihren Mitarbeitern für die aufgewandte Mühe und forderte sodann die Anwesenden zu einem Rundgang durch die Ausstellung auf.

Bei diesem Rundgang konnte man die Beobachtung machen, daß sich die Gesamtheit der Gäste einmütig darüber klar war, noch selten eine Ausstellung gesehen zu haben, die an Zweckmäßigkeit des Aufbaues sowohl wie an architektonischer Schönheit und auch an Reichhaltigkeit der in glänzender Aufmachung dargebotenen Waren dieser Ausstellung des Pforzheimer Einzelhandels gleichkommen wäre. Man war allgemein überaus zufrieden, weil die Ausstellung sich der Saalbau in seinem Hauptraum, wie auch in seinen Nebenräumen zu einer derartigen Ausstellung eignet, und wie geradezu unübertrefflich die Ausstellungsleitung und die Aussteller selbst diese günstige Gelegenheit zum Vorteile der Warenabsetzung ausgenutzt haben. An über 100 Einzelabteilungen, die schon in ihrer architektonischen Gliederung und in ihrer Ausgestaltung ein selten schönes Bild bieten, kann

**Besuch deutscher Krieggräber in Frankreich.** Nach amtlicher Mitteilung sind die französischen Konsuln in Deutschland angewiesen, für Reisen zum Besuch deutscher Krieggräber in Frankreich nur dann ein Passivum zu erteilen, wenn der Antragsteller eine amtliche französische Genehmigung über die augenblickliche Lage des zu besuchenden Grabes vorlegt. Derartige Genehmigungen werden vom Zentralnachweisamt für Kriegerverluste und Kriegerglieder in Spandau, Schmidt-Knobelsdorf-Strasse, auf Antrag bei der zuständigen französischen Stelle beschafft.

**Ueberführung deutscher Kriegertoten aus dem Auslande.** Zur Vermeidung von Unannehmlichkeiten wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Ueberführung deutscher Kriegertoten aus dem Auslande nur nach vorheriger Genehmigung des in Frage kommenden Fremdenamtes und des Zentralnachweisamtes für Kriegerverluste und Kriegerglieder, Spandau, Schmidt-Knobelsdorf-Strasse, erfolgen darf. Ueberführungsanträge sind ohne Ausnahme an das Zentralnachweisamt zu richten.

**Papiermarknoten Der Umtausch der am 3. März d. J. ausgetauschten Papiermarknoten der Deutschen Reichsbank vollzieht sich reibungslos.** Der Umtausch war bereits in den ersten Tagen so stark, daß von nun an der Verkehr umlaufenden Reichsmarknoten nur noch 1/2 aus alten Papiermarknoten besteht.

**Ein Sied- und Mitteldeutscher Marine-Offiziers-Tag soll in Würzburg am 23. und 24. Mai stattfinden.** Die Veranstaltung soll in einfachstem Rahmen vor sich gehen. Nach Erfahrungen in anderen Orten kann mit Sicherheit angenommen werden, daß für alle, die es wünschen, kostenlos Privatunterkunft in vaterländischen Kreisen beschafft werden kann. Die in früheren Jahren stets zahlreich besuchte Heidelberger Zusammenkunft würde dann in diesem Jahre ausfallen. Anfragen an Korvettenkapitän a. D. Karl Gschäfer, Mannheim, Rheinmühlstr. 24.

**Ein Regimentstag des ehem. 1. Ob.-Ost. Feldartillerie-Regiments Nr. 15 soll in diesem Jahre voraussichtlich am Mittwoch, den 20. Mai und Donnerstag den 21. Mai (Himmelfahrtstag) in Marburg a. d. Lahn abgehalten werden.** Anfragen an Landesdirektor Wilhelm Dittmann, Charlottenburg, Werner-Siemens-Strasse 22.

**Der „General San Martin“ in Griechenland.** Der Dampfer „General San Martin“ der Hugo Stinnes-Linie hatte auf der zweiten seiner drei diesjährigen Mittelmeerreisen am 15. März Konstantinopel erreicht. Ebenso wie auf der dritten Reise hatten dort die Passagiere ausreichend Gelegenheit, diese orientalische Stadt genau kennen zu lernen. Vom Orient fuhr er, wie es gleichfalls für die dritte Reise vorzusehen ist, wieder nach dem Dyzident, nach Griechenland, der Städteklassiker Kultur. Am 18. März, so meldete ein Amtsprüfer der Reederei der Hugo Stinnes-Linie, ist er glücklich im Piräus, dem Hafen von Athen, gelandet.

**Reiseleiter für den kaufmännischen Berufswohl.** Gerade zur rechten Zeit bringt der V.D.B. einen Reiseleiter für den angehenden Kaufmann heraus, von dem man wirklich sagen darf, er enthält alles, was für die aus der Schule entlassene Jugend, die sich dem Kaufmannstand widmen will, wissenswert ist. Das Büchlein ist kostenfrei auf der Geschäftsstelle Stefanienstr. 30 erhältlich. Gegenwärtig wird dort Auskunft in allen Fragen der Berufswohl erteilt.

## Chronik der Vereine.

**Abstimmungsfeier.** Am 15. d. M. feierte der hiesige Plattdeutsche Verein, in dem sich auch eine Anzahl Schleswig-Holsteiner befindet, die fünfzigjährige Wiederkehr des Hensburger Abstimmungsabends. Von den Brüdervereinen waren die Schiffer in großer Zahl anwesend, aber auch Dörfervereine und Hensburger hatten Vertreter geschickt. Der Vorsitzende (Nordfries) hob in seiner Ansprache die einige Baumbegehren aus Schleswig-Holsteins Geschichte hervor, während zwei andere Herren (Hensburger) über ihre Erlebnisse bei der Abstimmung sprachen. Hieran schloß sich gemeinsamer Gesang des Schleswig-Holsteiner Liedes. Vorträge Großfrieser Dichtungen, Gesellschaftsspiele, vor allem aber die von Herrn Schmidt mit prächtiger Stimme vorgetragenen Volklieder fanden reichlichen Beifall. Schließlich wurde noch das von einer treuen Mitglieberschaft eigenhändig gefertigte Vereinsband in unser neues Vereinslokal „Zum Löwensteden“ gebracht. Es wäre zu wünschen, daß die Pflege der Winterreise, die sich der Plattdeutsche Verein zur Aufgabe gemacht hat, durch zahlreiche Beiträge der Landsleute immer mehr gefördert würde.

## Veranstaltungen.

**Festkonzert.** Am Freitag den 20. März feierte der Musikverein Harmonie, Herr Rudolph, ein Festkonzert, die von dem Konzertorchestern gewährt wurden. Das Programm enthielt u. a. Ungeheures Nr. 5 und 6 von Brahms, Verdi und Saliana aus „Cavalleria rusticana“ von Mascagni, Intermezzo für Streichinstrumente von Galka. Zum ersten Male wird in Karlsruhe wiedergegeben „Das letzte Gebot der heiligen Cecilia“ von V. Lombard. Den Schluß bildet das humoristische Potpourri „An Alle...“ von Uhl. Der niedere Eintrittspreis ermöglicht auch Familien, dieses Konzert zu besuchen. Karten im Vorverkauf beim Stadtgartenkaffee Brunner.

**Marionettentheater Künstlerhaus.** Am Samstag und Sonntag nachmittags findet das Marionettentheater im Künstlerhaus des Künstlerhauses die Vorstellung des Märchenstücks „Das Gluckstuch, oder der Teufel mit den drei goldenen Haaren“, am vorletzten Male an. Wie uns die Leitung mitteilt, soll das große, orientalische Puppentheater „Der fallende Berg“, von Otto Eichrodt, in 14 Tagen zur Aufführung kommen. In Vorbereitung befinden sich zwei weitere kulturhistorische Art. und zwar: „Das Schwaben-Sandale“, von A. von Schenckburg. Es spielt in der Zeit des 30jährigen Krieges auf der Schauenburg in Baden. Es wurde von Herrn von Schenckburg aus seinen reizenden Wandtafelgeschichten in lebenswunderlicher Weise für die Marionettenszene besonders geschrieben. Das zweite Stückchen „Die Regenbogenstraße“ spielt auf den Burgen Tüzel und Raubach. Es ist eine dramatisierte Volkslage von der feinfühnigen Mutter Viktor von Schellert. Mit diesen beiden einheimischen Stoffen wird unter Marionettentheater zweifellos eine besondere Aufgabe erfüllen.

**Die Residenz-Vorstellung** werden ab heute: „Rund um die Erde“. Ein fabelhafter Abenteuerroman nach dem gleichnamigen Roman des bekannten Wiener Autors Arthur Schnitzler, der so recht die Schwächen der Franzosen zum Bewußtsein bringt. Menschlichkeiten widerwärtig. Der Geist des Stückes atmet die vornehme Kultur Wiens um die letzte Jahrhunderthälfte. Was aber dem Film eine besondere Note gibt, ist die virtuose Regiearbeit G. Kubitsch, der als der zurzeit genialste Filmregisseur anzusprechen ist. In kurzen Bildern sind phantastische Einblicke gegeben, die zeigen, wie stark er die Darsteller, erstklassige, prominente Kräfte, in seinen Bann zwingt und mit welcher Energie er sie mit seinem Willen beaufschlagt und lenkt. Im Programm einer der beliebtesten Katerfilme.

## Standesbuchauszüge.

**Todesfälle.** 19. März: Karl Kullmann, 30-jähriger, Chemiker, alt 88 Jahre. — 20. März: Ida Roedel, alt 75 Jahre, Witwe von Eduard Roedel, Bahnhofsmeister; Barbara Woschke, alt 59 Jahre, Ehefrau von Albert Woschke, Schuhmacher.

## Tagesanzeiger

Man beachte die Anzeigen!  
Samstag, den 21. März 1925.  
Bad. Landesbühnen: 7-10 Uhr. Minna von Barnhelm.  
Stadt. Konzerthaus: Badische Lichtspiele. 4 und 8 Uhr. „Duer durch die Wüste Sahara“.  
Städtische Festhalle: 8 Uhr. Abendunterhaltung der freiwilligen Feuerwehr im großen Saal.  
Stadt. Festhalle: Kleiner Saal. 8 Uhr. Berlin für das Deutschland im Auslande. Wohlfahrtsvereinsveranstaltung.  
Colosseum: Vorstellung. 8 Uhr. „Lila der Träne“.  
Palast-Lichtspiele: Targans Rückkehr in den Urwald.  
Anton-Theater: „Michael“.  
Neu-Lichtspiele: „Rund um die Erde“. Berlin als Weltkrieger.

## An unsere Postbezieher!

Die Post hat bereits mit der Vorlage der April-Ausgabe begonnen. Lösen Sie die Ausgabe vor dem 25. März ein. Sie sichern sich dadurch pünktliche Zustellung und sparen die Nachgebühr.  
**Neu hinzutretende Bezieher** brauchen nur den anhängenden Bestellzettel ausgefüllt dem Postboten abzugeben oder unfrankiert in den Briefkasten werfen.

**Bestellschein.**

An das Postamt .....

Ich bestelle hiermit das wöchentlich 12 mal erscheinende „Karlsruher Tagblatt“ mit 14 Wochenbeilagen zum monatl. Bezugspreis v. 2.00 M. auschl. Postzuschlag-Ehr.  
Der Betrag ist durch den Boten zu erheben.

Name: .....

Ort: .....

Straße u. Nr.: .....

**Karl Lang** Kaiserstraße 167, I. Telefon 1073 Salamander-Schuhhaus. **Günstige Bedingungen** ermöglichen den Kauf eines erstklassigen **Pianos od. Harmoniums**





40 Pf. 72-78, 25, 50-50 Pf. 74-77, 75, 00-79 Pf. 78-85, 80-90 Pf. 86, 50, 100 Pf. und mehr 80, 75 bis 71; Gulden: 40-40 Pf. 60, 75-71, 50-50 Pf. 67, 75-70, 60-70 Pf. 72, 50-76, 80-90 Pf. 73-76, 100 Pf. und mehr 70-72 Pfennig. Rosthäute: Kleine 12 M., mittlere 18, 60 M., große 24, 50-24, 65 M. pro Stück.

Häncauktion in Frankfurt a. M. Auf der am 24. d. Mts. in Frankfurt a. M. stattfindenden Auktion des Gefalles von Frankfurt a. M. und seinen Anhängseln gelangten zum Ausgab: 6000 Großviehhäute, 9800 Kalbfelle und 3800 Hammelfelle. Begonnen wird 9 1/2 Uhr mit den Schaffellen, es folgen Kalbfelle, leichte Häute bis 29 Pfund, dann die rechtlichen Großviehhäute.

Berliner Metallmarkt vom 20. März. Elektrolyt Kupfer 135,25, Raffinade Kupfer 124,50-125,50, Originalblei 71,50-72,50, Originalzinn 71-72, Remetel-Plattensilber 68,50-69,50, Originalzinnaluminium 285-290, bis. 99% 245-250, Zinn 500-510, Gütensilber 490-500, Reinnickel 840-850, Antimon-Nickel 121-123, Silber-Barren 91-95.

Hamburger Almetallmarkt vom 20. März. Elektrolyt 116-118, Kupfer 112-114, Rotguss 105-106, Messingguss 83-84, Messingblech 58-60, Messingblech 65-69, Stah 45-47, Blei 61-62, Aluminium-Gehäuf 150-160, Aluminium-Guss 140-150, Aluminium-Blechabfälle 160-170.

Bremer Baumwollnotierung vom 20. März. Schlusskurs: Amerikanische Baumwolle fully middling colour 28 mm Staple foto 28,07 per cent. Pfund.

Magdeburger Indermotierung vom 20. März. März - April 19%, Mai 20, Juni 20%, Juli 20%, Rubia.

Börsen

Frankfurter Abendbörse vom 20. März. Die heutige Abendbörse ließ nach dem schwachen Verlauf der Nachbörse bereits wieder einen kleinen Tendenzumschwung erkennen, indem die Haltung etwas lebhafteren Charakter annahm. Die Kaufkraft für heimische Werte trat besonders hervor und führte zu leichten Kursbesserungen. Das Geschäft an den anderen Märkten mit Ausnahme von Pfandbriefen, für

die sich erneut Interesse zeigte, war gering. Die Börse schloß ruhig und behauptet. Man nannte: 3pro. Reichsanleihe 0,735, Berliner Danbelgesellschaft 138, Commerzbank 108, Deutsche Bank 134,75, Darmstädter Bank 136,50, Diskonto 126, Mitteldeutsche 104,25, Deutsch-Lux 73,75, Gelsenkirchen 83,75, Harpener 141, Phönix 62,87, Kali Werra 18,87, Westeregeln 22,12, Bad. Anilin 29,87, Griesheim 27,50, Elberfelder Farben 37,87, Goldschmidt 114, Holzverkohlung 8,10, Accumulatoren 130, A.E.G. 11,65, Schuchert 64,25, Heidelberg Zement 93,25, Karlsruhe Maschinen 75.

Berlin, 20. März. Nach dem schwachen Verlauf der letzten Börsen zeigte sich der Markt heute widerstandsfähiger. Während bei den Banken wieder vermehrte Kaufaufträge einliefen, schritt die Spekulation auch wieder bei den erniedrigten Kursen zu Rückkäufen. So daß die Effektenmärkte allgemein lebhafteres Geschäft als an den Vortagen anwies. Die Kurse zeigten besonders für Dividendenanleihe Beteiligungen. Der Kurs für Pfandbriefe lagen dagegen wiederum vernachlässigt, nachdem man die gestrigen Gerüchte mittrauischer betrachte. Die Spekulation hielt sich auf diesem Marktgebiet heute mehr zurück, so daß die Schlusskurse des Vortages bei Eröffnung nicht zu behaupten waren. Im Gegenzug hierzu lagen Staatsanleihe widerstandsfähig. Der Kurs für 3pro. Reichsanleihe schwankte in der ersten Stunde zwischen 0,725-0,735, wobei dieses Papier das Hauptaugenmerk der Spekulation auf sich lenkte. Daneben waren größere Kaufaufträge für russische Werte zu verzeichnen, die bei Beginn der heutigen Börse infolge dessen bemerkenswerte Beteiligungen durchsetzten. Der Anlauf zu diesem Umschwung der bisherigen Stimmung war darin zu suchen, daß die bisher immer noch herrschende Unsicherheit über den Ausgang der Differenzen bei der Eisenbahn nunmehr vollkommen beseitigt ist und die Bankwelt sich ihrerseits eher am Geschäft beteiligt. Berner hören wir, daß die Engagements der Produktentörse, an der einige Firmen in Schwierigkeiten sind, nur einflußlose Beträge ausmachen und die Börse dem herannahenden Quartalsultimo zufriedenstellend entgegensteht.

Der Geldmarkt bietet dem Verkehr insofern weiter eine Stütze, als die bisher allfälligen Käufe unverändert gefordert werden. Tägliches Geld nennt man mit 7-9 Prozent, Monatsgeld mit 10-12 Proz., Privatkonten mit 8 Proz. Am internationalen Devisenmarkt lag das englische Pfund unter Einwirkung von Gerüchten über eine bevorstehende

neue Diskonterhöhung der Bank von England fest, während auch nordische Devisen wieder besser gehalten waren.

Im weiteren Verlauf der Börse konnten sich die fetteren Effekte durchsetzen behaupten. Vieles traf weitere Aufträge ein, die auf Bedingen der Spekulation zurückzuführen waren. Besonders beachtet wurden dabei chemische Werte. Es waren Gerüchte im Umlauf, daß die englische Farbstoffindustrie ein Zusammengehen mit den deutschen Werken beabsichtige, um der amerikanischen Konkurrenz härter gegenüberzutreten zu können. Die deutschen Fabriken sollen einem solchen Plan nicht abnehmend gegenüberstehen und daneben noch die Möglichkeit haben, mit der amerikanischen Farbstoffindustrie in Fühlung zu treten, um eine gerechte Verteilung des Weltabsatzgebietes zu erzielen. Bad. Anilin konnten aus diesem Grunde auf 150 ansetzen, auch Elberfelder Farben und Z. Goldschmidt waren stark gefragt. Am Anleihemarkt gingen die Kurse später wieder nach unten, so daß 5 Prozent Reichsanleihe mit etwa 0,717 1/2 gehandelt wurde.

Berlin, 20. März. (Eig. Drahtmeld.) Die Börse schloß bei ruhigem Geschäft bei kaum veränderten Kursen. Auf einzelnen Gebieten, wie am Montanmarkt und bei chemischen Werten, machte sich eine leichte Kursbesserung bemerkbar. An der Nachbörse waren Farb- und Anleihewerte im Vordergrund, doch war der Umlauf sehr gering bei fast unveränderter Haltung. Man nannte: Bad. Anilin 150,5, Höpfer Farben 27,75, Gelsenkirchen 84, Phönix 62,75, Harpener 142, Kriegsanleihe 0,720. Hypothekendarlehen noch anregt, zum Teil aber abgeschwächt.

Mannheim, 20. März. (Eig. Drahtmeld.) Im Anschluß an die auswärtigen Börsen hat sich am diesigen Tage die Tendenz etwas beschränkt bei lebhafterer Umsatztätigkeit. Bad. Anilin 149,5, Chem. Rhodania 5,5, Deutsche Zellfabriken 93, Dampfessel Robberg 4,8, Webr. Fabr. 81, Wagon 1,35, Karlsruhe Majdinen 3,6, R.E.L. 4,5, Suderfabrik Wagnhöl 3,45, Pfälz. Hypothekendarl 8,325, Rhein. Creditbank 3,5, Rhein. Hypothekendarl 8,25, Brauerer Zinner 10,5.

Berlin, 20. März. Dödevisen: Danzig unverändert, Barisan 80,45-80,85, Skottland 80,45-80,85, Riga 80,425-80,825, - Polen: Polen 80,10-80,90, Polen 80,45-80,85, Lettland 79,70-80,50, Estland 1,099 bis 1,109, Litauen 40,99-41,41.

Ergänzungskurse zum Frankfurter Kursbericht.

Table with columns for Deutsche Staatspapiere, Zwangsanleihe, 3pro. v. 1908, etc., and values for 19.3., 20.3., 19.3., 20.3.

Berliner Schwankungskurse vom 20. März.

Table with columns for Anfang, Schluss, and values for various commodities like Türken R.I.I., Zollobl., Ungarn, etc.

Advertisement for 'Feurio' washing powder. Includes a large 'F' logo, text 'Das Feuerio-Waschverfahren', and a list of 5 steps for washing clothes.

Advertisement for 'Staatslotterie' (State Lottery). Includes a logo with '10000' and text about the 1st class drawing on April 17 and 18, 1925.

Advertisement for 'Carl August Nieten & Co.' featuring 'Ruhrkohlen, Nuß- und Anthrazitkohlen, Koks' and other products.

Advertisement for 'Herren- u. Damenbekleidung' (Men's and Women's Clothing) with contact information.

Advertisement for 'Behrling Honig' (Beehive Honey) and 'Sapeten' (Sapetes) with product details and contact info.

Advertisement for 'Friedrich Gutsch' featuring a testimonial from a former general manager and contact information for C. F. Leonhardt.